General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen ....1 mm Höhe (22 mm breit) 15 RPfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen .....1 mm Höhe (72 mm breit) 80 RPfg. } Preisliste Nr. 9
Familien-Anzeigen und Stellengesuche .....1 mm Höhe (22 mm breit) 11 RPfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberf.

Verlag
W. Girardet
Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wöchentäglich frei Haus, halbmonatlich RMk. 0.95, monatlich RMk. 1.90 einschließlich Botenlohn. — Durch die Post monatlich RMk. 1.90 einschließlich 21 RPfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 RPfg. Bestellgeld
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50 — Fernsprech-Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 — Fernsprech-Sammel-Nr. 57768

Nr. 111 — 56. Jahrgang | **Donnerstag 14. Mai 1942** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Wieder verlor der Feind 113000 BRT

Die Verfolgung auf Kertsch wird fortgesetzt / In zweieinhalb Wochen 748 Sowjet-Flugzeuge abgeschossen / Heldentaten bei dem Offensiv-Stoß auf Kertsch

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 14. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch wird die Verfolgung des geschlagenen Feindes unermüdlich fortgesetzt. Der Hafen von Kertsch sowie Schiffs-Ansammlungen in diesen Gewässern wurden erfolgreich mit Bomben belegt.

An mehreren Stellen der Donez-Front befinden sich unsere Truppen in der Abwehr gegen den Angriff starker von Panzern unterstützter Kräfte des Gegners.

Im nördlichen Frontabschnitt brachten eigene Angriffs-Unternehmungen örtliche Erfolge. In Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden an der Ostfront 84 sowjetische Flugzeuge abgeschossen, fünf eigene Flugzeuge werden vermißt.

Finnische Luftstreitkräfte bekämpften mit guter Wirkung Schiffsziele an der Wodla-Mündung.

Vom 26. April bis 13. Mai verloren die Sowjets 748 Flugzeuge, davon wurden 540 Flugzeuge in Luftkämpfen, 73 durch Flak-Artillerie abgeschossen, 76 durch Verbände des Heeres vernichtet oder erbeutet, der Rest am Boden zerstört. Währead der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 82 eigene Flugzeuge verloren.

Auf Malta erzielten deutsche Sturzkampf-Flugzeuge Bomben-Volltreffer in Flagplatz-Anlagen und Flakstellungen. Vier britische Flugzeuge wurden im Mittelmeerraum zum Absturz gebracht.

Im Nordatlantik griffen deutsche Unterseeboote, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, einen Geleitzug der Englandfahrt an und versenkten aus ihm in mehrtägigem, schwerem, zähem Kampf neun Schiffe mit 31 000 BRT. Ein Dampfer wurde durch Torpedotreffer beschädigt.

Andere Unterseeboote versenkten in amerikanischen Gewässern zwölf Handelsschiffe mit 82 000 BRT. und einen Bewacher.

Damit hat die feindliche Schiffahrt innerhalb von wenigen Tagen wieder 21 Schiffe mit 113 000 BRT. verloren.

Im Verlauf der Seegefechte am Eingang des Kanals, deren Beginn im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 13. Mai gemeldet wurde, versenkte ein deutsches Torpedoboot ein britisches Schnellboot durch Rammstoß. Ein zweites britisches Schnellboot ging im Kampf mit Räumbooten unter.

Einzelne britische Bomber führten am gestrigen Tage im Schutz der Wolken einen wirkungslosen Störangriff auf westdeutsches Gebiet durch.

Hauptmann Marienfeld, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment und Leutnant Reimann, Kompanieführer im gleichen Regiment, haben sich bei den Durchbruchskämpfen auf der Halbinsel Kertsch durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Bei den gleichen Kämpfen hat das Pionier-Bataillon 173 allein am 8. Mai trotz stärkstem feindlichem Feuer über 10000 feindliche Minen beseitigt. Die fünfte Kompanie des Infanterie-Regiments 436 und ein Zug der zweiten Kompanie des Pionier-Bataillons 46 haben mit Teilen des Sturmbootkommandos 902 trotz schwerem Seegang im feindlichen Feuer die Landung im Rücken der feindlichen Stellung erzwungen.

Bei den Unterseeboot-Erfolgen im Atlantik zeichnete sich das Boot des Fregattenkapitäns Wattenberg besonders aus.

Oberleutnant Ostermann, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, errang seinen 100. Luftsieg.

„Ohne konkrete Ergebnisse"

Berlin, 13. Mai. „Nach Berichten aus maßgebenden Londoner Kreisen hat die deutsche Offensive auf der Krim am letzten Freitag begonnen. Sie dauert also bereits drei Tage, ohne konkrete Ergebnisse gezeitigt zu haben."

Diese Meldung verbreitete Reuter am Mittwoch, am selben Tage also, an dem das Oberkommando der Wehrmacht in einer Sondermeldung bekanntgab, daß die Durchbruchsschlacht auf der Landenge von Kertsch entschieden ist, daß über 40 000 Gefangene gemacht wurden und der Feind 197 Panzerkampfwagen, 598 Geschütze und 260 Flugzeuge verlor. Aber für Reuter sind das offenbar keine „konkreten Ergebnisse".

15 500 Häuser auf Malta zerstört

Die Wirkung der unausgesetzten Luftangriffe

Genf, 14. Mai. „Die Engländer, die die am meisten bombardierten Teile Großbritanniens bewohnen, würden erschrecken, wenn sie die Schäden auf Malta sähen", stellt ein Sonderberichterstatter des Londoner „Observer", der Malta besuchte, fest. Es ist schwer, die Schäden zu beschreiben, da Worte allein nicht ausreichen. Nicht weniger als 15 500 Häuser sind völlig zerstört oder so schwer beschädigt, daß man sie, um sie wieder bewohnen zu können, neu aufbauen muß.

Auf Malta, so heißt es weiter, habe der Korrespondent allein 127 zerstörte öffentliche Gebäude gesehen. In La Valetta seien 75 vom Hundert aller Häuser, sogar 80 vom Hundert, und in Floriana 85 vom Hundert den Bomben zum Opfer gefallen. Denke man an einen Neuaufbau am Ende dieses Krieges und stelle dabei Berechnungen an, so ergebe sich, daß es 60 Jahre dauere, um alle die auf Malta angerichteten Schäden zu beheben.

Angriffe englischer U-Boote gegen Geleitzüge scheiterten

DNB. Rom, 14. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

An der Landfront der Cyrenaika nichts von Bedeutung. Zwei Flugzeuge wurden von deutschen Jägern abgeschossen, ein drittes wurde von der Bodenabwehr von Benghasi im Verlauf eines Angriffs, der keine Schäden verursachte, zum Absturz gebracht.

Angriffe englischer U-Boote gegen unsere Geleitzüge im Mittelmeer scheiterten vollkommen.

Der irakische Ministerpräsident und der Großmufti von Jerusalem in Berlin

Berlin, 13. Mai. Der irakische Ministerpräsident Raschid Ali al Kailani und der Großmufti von Jerusalem Amin al Hussini sind in Begleitung mehrerer Mitglieder ihres Stabes in Berlin eingetroffen. Bei ihrer Ankunft wurden sie von Angehörigen des Auswärtigen Amtes, der italienischen Botschaft und der Arabischen Kolonie in Berlin empfangen.

Die Bilanz der Sowjet-Winteroffensive

„Das Operationsziel ist nicht erreicht worden"

Von unserer Berliner Schriftleitung

Fünf Tage hat die große Schlacht auf der Kertsch-Halbinsel, die erste nach dem Stillstand des schweren Winters, gedauert, da vermochte das Oberkommando der Wehrmacht bereits eine Siegesmeldung herauszugeben, die in den knappen und vielsagenden Worten, die uns noch aus dem vorigen Herbst bekannt sind, die Schlacht als entschieden kennzeichnete. 40 000 Gefangene und eine Unmenge Kriegsmaterial fielen in unsere Hand. Das ist ein glanzvolles Ergebnis des ersten Angriffs. Die Verfolgung der geschlagenen Reste des Feindes wird in Richtung Kertsch fortgesetzt, sagt der OKW.-Bericht weiter. Das Ergebnis der Schlacht kennzeichnet er, wie diejenigen des Vorjahres, als strategisch hervorragend. Wieder einmal haben Führung und Armee bewunderungswürdig zusammengewirkt. Der Durchbruch durch die Landenge, die die Halbinsel Kertsch von der eigentlichen Krim trennt, ist zweifellos eine Operation von besonderer Schwierigkeit gewesen. Wir wissen auch, wie zäh die Verteidigung des Feindes war und wie gründlich er im Winter gerade in diesem operativ bedeutsamen Gebiet seine Vorbereitungen getroffen hat.

In diesem Augenblick, da der Winter hinter uns liegt und die deutsche Wehrmacht zusammen mit den tapferen rumänischen Verbündeten wieder zu schweren Schlägen ausholt, kommt uns eine einsichtsvolle Bilanz des sowjetischen Oberkommandos über den Fehlschlag der Winteroperationen und seine tieferen Gründe recht zeitgemäß. Vor allem ersieht man aus dem Bericht, den der englische Pressedienst „Erchange Telegraph" gibt, in welchem Maße die bolschewistische Armee durch die sinn- und nutzlosen Gewaltoperationen des Winters geschwächt worden ist. Die Auswirkungen davon hatten wir ja schon vor einigen Wochen in den plötzlich dringlich werdenden Forderungen Litwinows und Maiskys nach Errichtung einer zweiten Front erfahren. Man erinnert sich bei der Lektüre der bolschewistischen Gewissenserforschung an das Schlagwort jener Ermunterungen zur englischen Offensive: „Nicht 1943, sondern 1942 ist das Entscheidungsjahr" und versteht seinen Sinn jetzt erst ganz.

„Erchange Telegraph" entnimmt seinen Sonderbericht einer Vortragsreihe, die vom sowjetischen Oberkommando in Moskau über den Winterfeldzug veranstaltet worden ist. In seinem Bericht führt der englische Zeitungsdienst aus: „Die deutsche Verteidigungslinie, die nach dem Stillstand der Operationen bezogen worden war, ist in deutscher Hand geblieben. Das Operationsziel der Sowjets, diese Linie aufzurollen, ist nicht erreicht worden." Als Gründe dafür findet das sowjetische Oberkommando folgendes: „Die Operationen standen unter zwei Vorbedingungen. Sie durften nur ein solches Ausmaß und Tempo annehmen, daß die immer länger werdenden Aufmarschwege so ausgebaut und gesichert werden konnten, damit nicht das Ausbleiben des Nachschubs von Munition und Lebensmitteln den Rückzug erzwingen mußte." Der zweite Grund für den Fehlschlag ist nach bolschewistischer Meinung die unerwartete Stärke des deutschen Widerstandes. Besonders die Einzelleistungen eingeschlossener Verbände werden vom sowjetischen Oberkommando hervorgehoben. Die Stellungen der Deutschen, die durch Schneewälle und unbeweglich gewordene Artillerie oder Panzerwagen geschützt waren, erforderten einen größeren Munitionsverbrauch, als vorgesehen war. Damit war der Nachschub zu stark belastet. Auch die Mannschaftsverluste entsprachen gemäß der Härte des deutschen Widerstandes nicht der Planung. So beschloß man nach einer gewissen Zeit „eine ökonomische Kriegführung". Das heißt wohl, man verzichtete auf einen Durchstoß durch die deutschen Linien (dieser Verzicht war natürlich erzwungen, denn man konnte ja gar nicht).

Das Ergebnis der bolschewistischen Winteroffensive ist die Erkenntnis, daß die Kriegsmaterialproduktion es nicht ermöglichte, gleichzeitig Offensivoperationen durchzuführen und Verteidigungszonen auszubauen für die gefürchtete neue Offensive der deutschen Wehrmacht. Dem „Erchange Telegraph"-Bericht zufolge soll Stalin selbst auch kritisiert haben, daß die bolschewistische Winteroffensive „zu rücksichtslos im Menscheneinsatz" gewesen sei. Bei aller Anerkennung der Tapferkeit hätten sich die Bolschewisten oft unnütz aufgeopfert oder sie seien nicht „beweglich" genug gewesen, um sich der deutschen Taktik anzupassen. Es sei nicht so wichtig gewesen, die eine oder andere deutsche Stellung zu nehmen, sondern es hätte darauf geachtet werden müssen, mit welchen „Eigenkosten" dies geschah. Die Kommandeure müßten in diesem Sinne technisch umgeschult werden.

Dieses nachträgliche Bekenntnis macht die katastrophale Schwächung der bolschewistischen Armee sowohl an Kriegsmaterial wie auch durch die gewaltigen Blutopfer nicht ungeschehen. Der „Erchange-Telegraph"-Bericht schließt deshalb mit den Worten: „Es wäre unverantwortlich, wollte man die augenblickliche Stärke des Gegners unterschätzen". —gl.

Erfolgreicher Seekrieg

Von unserer Berliner Schriftleitung

U-Boot-Kommandanten, die von Feindfahrt über den Ozean zurückkehren, geben fast märchenhafte Berichte, wie sich die amerikanische Küste schon von weitem ankündigt. Oft fahre man tagelang durch riesige Oellachen, die von versenkten Tankern herrühren. An der Küste selbst begegnet man nicht selten Mastspitzen, die gespensterhaft aus dem Wasser ragen. Die Gewässer der amerikanischen Küste sind nämlich relativ seicht, oft nur 20 Meter tief, so daß die Takelage der versenkten Frachter sichtbar bleibt. Die Schiffe halten sich so lange wie möglich dicht an der Küste, um wenigstens von einer Seite sicher zu sein. Aber für die Kühnheit der deutschen U-Boote gibt es keine Grenzen. Wie gefürchtet die deutschen U-Boote sind, geht daraus hervor, daß die Mannschaften von den Kapitänen meistens kurz nach dem ersten Treffer verlangen, in die Boote gehen zu dürfen.

Diese Furcht erfüllt aber nicht nur die Matrosen. Die amerikanische Zeitschrift „New York States News" schreibt in einer Betrachtung vom 17. April, die durch den vergangenen Monat mehr als bestätigt worden ist, daß sich die Schlacht im Atlantik gegen die Vereinigten Staaten zu entscheiden drohe und daß die Bekämpfung der U-Boot-Gefahr die vordringlichste Aufgabe in diesem Kriege sei. Die Zeitschrift findet dann, daß die U-Boote heute viel besser seien als im Weltkriege und daß außerdem Deutschland zwei Flottengroßmächte, Italien und Japan, zur Seite ständen. Die amerikanische Abwehr, sowohl bei den Fahrten von den Karibischen Inseln nach den Neu-England-Staaten wie auch bei der Aufrechterhaltung des Seewegs nach England und Murmansk sei absolut unzureichend. Die Vereinigten Staaten besäßen nicht genügend kleine Schiffe für Geleitzwecke und die Landflugzeuge und Motorboote reichten nicht aus. Wie wolle man da, fragt die Zeitschrift, an die Errichtung jener sagenhaften Westfront denken, zu deren Errichtung für den Transport von zwei Millionen Mann allein sieben Millionen BRT. Schiffsraum notwendig wären? Der Seekrieg gleiche zur Zeit einem Wettrennen zwischen Schiffsversenkungen und Schiffsneubauten, wobei die deutschen U-Boote aber „weit vorn" lägen. Die Folge sei, daß sich in den Häfen der USA das Kriegsmaterial turmhoch staple und daß bei den südamerikanischen Staaten die Waren in unabsehbaren Mengen in den Häfen lägen und verdürben, weil sie nicht abtransportiert werden könnten. Abschließend bezeichnet die Zeitschrift den Marineminister Knox als schlechten Propheten, weil er die U-Boot-Gefahr schon so oft als gebannt bezeichnet habe, während die Versenkungsziffer in Wirklichkeit „wie eine Rakete zum Himmel steigt". Uns ist das zwar nichts Neues, aber in den USA liest es sich vielleicht anders.

Viel bitterer noch sind die Erfahrungen der anderen alten und großen Seemacht, England, das nun im Mittelmeer in Gestalt der durch die deutsche Luftwaffe versenkten Zerstörer einen neuen gewaltigen Verlust zu buchen hat. Die englische Oeffentlichkeit, gewitzigt durch den Verlust der „Repulse" und „Prince of Wales", fragt die Admiralität wieder einmal, warum diese Zerstörer nicht ausreichend durch Flugzeuge gesichert gewesen seien. Dabei ergibt sich ein hochinteressantes Eingeständnis, das die Bedeutung von Kreta als deutschen Stützpunkt beleuchtet. Reuter antwortete nämlich auf diesen Vorwurf, die Zerstörer seien durch Luftschutz gesichert gewesen, aber nur von „Fernjägern", die den deutschen Sturzkampfflugzeugen unterlegen gewesen seien. Man könne aber nur solche Flugzeuge mit großem Aktionsradius einsetzen, da — der Stützpunkt Kreta im Besitz des Feindes sei. Die Kombination von See- und Luftkrieg verursacht überhaupt den feindlichen Flottensachverständigen viel Kopfzerbrechen. Gleichzeitig debattiert man in den USA. die Frage, ob das Flottenbauprogramm die Flugzeugträger oder die Schlachtschiffe in den Vordergrund rücken soll. Der Anlaß dazu ist die Schlappe im Korallenmeer (die übrigens im Zusammenhang mit dieser Debatte überraschenderweise als Mißerfolg bezeichnet wird!). Das Korallenmeer rechnet nämlich zu den „engen Gewässern", und in diesen engen Gewässern spiele die Luftwaffe, welche die Japaner besonders vortrefflich ausgebaut haben, die Hauptrolle. Beiläufig wurde bemerkt, daß sich die Japaner auf die Marineluftwaffe zum Teil auch deswegen spezialisieren mußten, weil die Flottenübereinkunft des Washingtoner Vertrages sie am Bau von Schlachtschiffen behinderte.

Für die Debatte „Flugzeugträger oder Schlachtschiffe", die in der „New York Times" von verschiedenen Senatoren geführt wird, werden folgende Gesichtspunkte ins Treffen geführt: Die Reichweite der Waffen eines Schlachtschiffes beträgt keinesfalls mehr als 20 Seemeilen. Ein Flugzeugträger jedoch kann über 250 Seemeilen hinweg operieren. Auch bieten Flugzeugträger den besten Geleitschutz. Dagegen führen andere Senatoren an, daß ein Flugzeugträger in höchstem Maße verwundbar sei, weil er keine Panzerung besitze und gegebenenfalls nur flie-

hen könne. Also müßten die USA doch Schlachtschiffe bauen, solange „andere Staaten" sie besäßen und ins Treffen führen könnten.

Nicht genug also, daß sich die alten Seemächte mit dem Programm des kombinierten See- und Luftkrieges herumschlagen müssen, zieht, wie der eingangs zitierte Artikel der „New York States News" beweist, im Vordergrund der Sorge sogar die Gefährdung durch einen Staat, dessen Kriegsmarine bisher von sekundärer Bedeutung war: Deutschland! Die deutsche Kriegsmarine, so sieht man in Amerika ein, hat es verstanden, ihre Mittel so einzusetzen, daß die USA und England ihre Rollen als „vorherrschende Seemächte bereits ausgespielt haben". F. V.

Am hellen Tage vor der Küste . . .

Das Ende eines Handelsdampfers vor amerikanischen Zuschauern

Genf, 14. Mai. Die Versenkung eines britischen Handelsschiffes durch ein deutsches U-Boot in unmittelbarer Nähe der amerikanischen Küste, während Zivilisten von der Küste aus den ganzen Vorgang beobachteten, schildert ein Washingtoner Bericht des „Daily Herald". Hunderte von Fischern und Einwohnern eines kleinen Hafens an der Atlantik-Küste der USA, so heißt es in dem Bericht, hätten in geringer Entfernung von der Küste ein U-Boot unweit eines mittelgroßen britischen Handelsdampfers auftauchen sehen. Ungestört durch etwa vorhandene Küstenbatterien seien dann von dem deutschen U-Boot Torpedos nach dem britischen Handelsschiff bei hellichtem Tage abgefeuert worden. Bald habe dann das englische Schiff in Brand gestanden und sei, in eine dichte Rauchwolke gehüllt, schließlich untergegangen. Voll Spannung hätten die Zuschauer am Strande dieses Schauspiel, das nur einige Minuten gedauert habe, beobachtet.

Im Golf von Mexiko versenkt

Berlin, 14. Mai. Ein kleines norwegisches Handelsschiff von etwa 2500 BRT. wurde im Golf von Mexiko von einem deutschen Unterseeboot angegriffen und versenkt. Das Schiff fuhr in Diensten einer nordamerikanischen Reederei und hatte eine Ladung Baumwolle an Bord. Die überlebenden Mitglieder der Besatzung konnten einen Hafen an der amerikanischen Ostküste erreichen. Die Versenkung wird jetzt vom USA-Marine-Departement zugegeben.

Berlin, 14. Mai. Ein amerikanisches Handelsschiff von 4800 BRT. wurde an der Westküste Afrikas von einem Unterseeboot der Achsenmächte angegriffen und durch Torpedo-Volltreffer versenkt. Die Versenkung wird jetzt auch vom amerikanischen Marine-Departement zugegeben, wobei bemerkenswert ist, daß dies das erste amerikanische Handelsschiff ist, von dem das USA-Marine-Departement zugibt, daß es an der westafrikanischen Küste versenkt wurde. Ein Teil der Besatzung des Schiffes ist jetzt in einem Hafen der Atlantikküste der USA gelandet.

„In Washington sicherer"

Roosevelt bleibt lieber am Kamin

WG. **Berlin,** 13. Mai. (Eig. Bericht.) Die englische und amerikanische Presse redete dieser Tage viel von einer geplanten Reise Roosevelts nach London. Uns interessiert es ziemlich wenig, ob Roosevelt dorthin fährt oder nicht. Interessant ist hingegen, was der „Evening Standard" in einer Meldung seines New Yorker Korrespondenten zu diesem Gerücht schreibt. Er meint, Roosevelt werde nicht eher eine Reise nach England unternehmen, als bis dieser Krieg siegreich entschieden sei. Dann würde allerdings eine Triumphfahrt durch Großbritannien aus seiner Reise werden; vorerst jedoch sei Roosevelts Leben viel zu wertvoll, um es möglicherweise auf einer Reise zu opfern, bei der doch nichts Besonderes herauskomme. (!) Außerdem stünden einer Reise Roosevelts ins Ausland verfassungsmäßige Schwierigkeiten im Wege. Das wichtigste aber ist nach Meinung der genannten Zeitung, daß sich Roosevelt in Washington bei weitem sicherer fühle als in London, da England viel zu sehr den deutschen Luftangriffen ausgesetzt sei. Nicht zuletzt auch möchte Roosevelt der britischen Polizei nicht gern die Last aufbürden, sein Leben zu schützen.

„Man spricht vergebens viel, um zu versagen, der andere hört von allem nur das „Nein", sagte Schiller. Und was die Polizei angeht: vor welchen sicherlich doch nicht vorhandenen Feinden müßte sie denn Roosevelt in England schützen?

Der Prozeß in Ankara

Die Angeklagten gerieten sich in die Haare

Ankara, 13. Mai. Mit der Mittwoch-Verhandlung im Prozeß gegen die an dem Attentat gegen den deutschen Botschafter von Papen Beteiligten wurde das Beweisaufnahme-Verfahren abgeschlossen.

In der Sitzung wurden u. a. die Aussagen-Protokolle des Chauffeurs des Istanbuler Generalkonsulats verlesen sowie die Aussagen-Protokolle einiger Leute aus der Stadt Adapasar über den Koffer, der durch den Angeklagten Szlayman aus Serbien nach der Türkei befördert worden ist. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß des Verteidigers des Angeklagten Abdurhaman, Schakir, mit dem Angeklagten Pawlow, wobei Schakir erklärte, die Behauptungen des Pawlow, er sei ein Geschichtsforscher und historischer Literat, seien eine glatte Lüge. Pawlow sei überhaupt kein Wissenschaftler, sondern Pawlow und Kornilow seien in Wirklichkeit nichts anderes als bolschewistische Agenten und Anstifter von Anschlägen.

Hierauf ergriff der Staatsanwalt das Wort, der darlegte, daß nach zuverlässigen Informationen Pawlow sich früher sowohl in Rom wie auch in Sofia als bolschewistischer Terrorist betätigt habe. Abschließend beantragte der Staatsanwalt seinerseits eine Vertagung des Prozesses auf den 20. Mai und forderte Aushändigung der Gerichtsakte, um sich auf seine Anklagerede am 20. Mai vorzubereiten. Diesem Antrage wurde stattgegeben.

Deutsch-dänische Besprechungen

Zusammenarbeit in den besetzten Ostgebieten

Berlin, 13. Mai. In Verfolg der Verhandlungen, die seit Herbst vorigen Jahres vom Auswärtigen Amt über die dänische Gesandtschaft in Berlin und die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen mit der dänischen Regierung über die Frage der dänischen Mitarbeit am wirtschaftlichen Aufbau der besetzten Ostgebiete geführt worden sind, haben kürzlich anläßlich des Aufenthaltes des dänischen Verkehrsministers Gunnar Larsen in Berlin Besprechungen über diese Frage mit ihm im Auswärtigen Amt stattgefunden. Die zwischen der deutschen und der dänischen Regierung zu treffenden Vereinbarungen über eine solche Mitarbeit Dänemarks werden Gegenstand der Verhandlungen der beiderseitigen Regierungsausschüsse sein.

Auf Einladung des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete, Alfred Rosenberg, hin hat der dänische Verkehrsminister Gunnar Larsen eine mehrtägige Informationsreise durch das Reichskommissariat Ostland unternommen, um sich über die Bedingungen für die dänische Mitarbeit zu unterrichten. Dabei hat er mit den dortigen deutschen Stellen insbesondere die Frage der Heranziehung dänischer Industriefirmen und Fachleute besprochen.

Wavell inspiziert den Rückzug

Traurige Verfassung der Truppen Alexanders

Stockholm, 13. Mai. Wie die Agentur Exchange Telegraph" über die Lag in Burma aus Kalkutta berichtet, ist der Hauptteil der Armee unter dem Kommando von General Alexander vor der indischen Grenze angelangt. Die Verbände des Generals Alexander hätten fast fünf Monate lang im Kampf mit dem Dschungel und den Japanern gestanden und fast 1500 Kilometer schrittweise zurückweichend zurückgelegt (!). Die britischen Empire-Streitkräfte in Burma — Engländer, Burmesen und Inder — hätten kaum irgendwelchen Luftschutz und keine ausreichende Lufterkundung zur Verfügung gehabt. Ihre leichte Tankbrigade habe nur aus nordamerikanischen 12-Tonnen-Kampfwagen bestanden. Die Verluste, die diese Streitmacht erlitten habe, seien — wie der Bericht zugibt — sehr schwer gewesen. Man schätze, daß etwa die Hälfte gefallen ist. Von den übrigen seien viele verwundet. General Wavell befinde sich an der burmesischen Grenze und inspiziere in Begleitung des Generals, der die indische Ostarmee befehligt, die dortigen Verteidigungs-Anlagen. Die Truppen Alexanders hätten noch viele Gefahren zu überwinden, bevor sie in Sicherheit seien.

„Auf dem dritten Platz"

Folgen des Sieges im Korallen-Meer

WG. **Tokio,** 14. Mai. (Eig. Bericht.) Die hiesigen Zeitungen beschäftigen sich weiter mit dem Ergebnis der Seeschlacht im Korallen-Meer, zu der „Japan Times and Advertiser" u. a. schreibt, daß die Vereinigten Staaten durch diese Niederlage als Seemacht auf den dritten Platz zurückgefallen seien, da sie jetzt nur noch ein halbes Dutzend kampfkräftiger Schlachtschiffe besäßen, die kaum genügten, um ihre eigenen langen Küstenlinien zu schützen. Die Folge der Niederlagen in Pearl Harbour in der Java-See und im Korallen-Meer sei die, daß jede Möglichkeit größerer Seegefechte im Pazifik zwischen Japan und den Vereinigten Staaten ausgeschaltet sei. Die Hauptflotte der USA-Marine ruhe auf dem Boden des Pazifik und es sei zweifelhaft, ob die Vereinigten Staaten imstande seien, noch eine zweite Flotte in den Pazifik zu entsenden.

„Tommy bei Käthe abgewiesen"

Engländer schleichen auch in der Wüste auf Gummisohlen

PK., 13. Mai. Die kleinen Stützpunkte, die weit draußen feindwärts vor den vorgeschobenen Wüstenstellungen liegen, nur lose zusammenhängend, gleich einer Inselkette im Meer, tragen samt und sonders Mädchennamen. In unserem Abschnitt ist das wenigstens so. Die unter dem Begriff Stützpunkt zusammengefaßte Reihe der Schützenlöcher, Maschinengewehrnester und Feuerstellungen der Infanterie-Geschütze und der wenigen kleinen Panzerabwehrkanonen sowie der Beobachtungsstellen der Artillerie, deren Geschütze weiter rückwärts in einem Wadi stehen, all das zusammen auf unserer Höhe heißt „Käthe". Von dem Mädchennamen für ein Stück der rotgelben, pflanzenlosen Steingeröll-Erde um uns geht etwas Verpflichtendes aus. Wer von uns wollte auf Käthe etwas kommen lassen — — wer würde gar Annäherungen von der „anderen Seite" zulassen wollen.

Die heißen, windstillen und sonnenglasterfüllten Mittagsstunden hatten wir, schattensuchend, in unseren Erdlöchern, die zugleich Schützenstellung, Wohnhöhle, Bett und Splitterschutzgraben darstellen, auf den verstaubten Decken und Mänteln zugebracht, indes die Posten wie immer sorgsam Vorfeld, Umgebung und Luftraum abspähten. Jetzt stand die Sonne tief im Westen. Wer nicht zum Wachdienst eingeteilt war, hantierte mit Kochgeschirr und Konservendose am Benzinkocher, jenem Brotbeutelküchenherd, den der Afrikasoldat so hoch zu schätzen gelernt hat. Die warme Tagesmahlzeit schmeckt in der Wüste am besten abends. Mit Zwiebeln angebratener „Alter Mann", zu geröstetem, sprich in der fauchenden, blauroten Flamme leicht angesengtem Brot, ergibt eine leckere Mahlzeit. Bekommt man dazu noch einen Becher voll von „echt arabischem gutem Feldflaschen-Mokka", der nur leicht nach salziger Sandbeimischung schmeckt, so ist das Wüstenfront-Menü „09/15 alter Art" wieder einmal vollständig. Wir können nun einmal das Schlemmen nicht lassen.

Ueber der Leib und Seele zusammenhaltenden Feierabend-Beschäftigung war es mittlerweile dunkel geworden, und ein frischer Abendwind hatte sich aufgemacht. Einer von uns setzte gerade die Mundharmonika zu einem Liedchen an, als vorne am flachen Hang Schüsse krachten. Sogleich hatte jeder zu seiner Waffe gegriffen, war die Stützpunktbesatzung kampfbereit. Fortgeblasen waren Ruhe und Feierabendstimmung — — angestrengt spähten wir in das schwarze Dunkel hinaus. Da — vorne her sprang in langen Sätzen eine Gestalt heran. Gewehrläufe hoben sich — — „Halt, nicht schießen; es ist unser vorgeschobener Horchposten!" Wie der Mann keuchend berichtet, hatte er auf dem Felsgrat vor seinem Stand plötzlich mehrere Gestalten mit flachen Stahlhelmen bemerkt.

Als er mit dem Maschinengewehr das Feuer eröffnen wollte, hatte die Waffe infolge Versandung versagt. Das metallische Klicken des Schlosses aber hatte den Feind gewarnt, der nun seinerseits heftig, wenn auch nicht gut gezielt, zu schießen begann. Mit Handgranaten die Briten in Deckung zwingend, gelang es dem Posten, sich in raschem Lauf auf die Stützpunktstellung zurückzuziehen. — Jetzt wimmelte es überall von Platthelmigen; wir sahen sie gegen den Nachthimmel herankommen. Ein starker britischer Stoßtrupp griff die Höhe an, um sie zu nehmen. Daraus wurde nichts! Es gab nur ein kurzes, aber sehr hartes Nachtgefecht. An einigen Stellen waren die Tommies, die besondere Schleichschuhe mit dicken, schwammweichen Gummisohlen darunter trugen, bis nahe vor die Feuerstellungen der Infanteriegeschütze vorgedrungen. Mit Handgranaten und Maschinenpistolen wurden sie vertrieben. Als plötzlich die ersten Granaten unserer Artillerie über uns hinwegheulten und drüben in der kleinen Schlucht krepierten, in der die Angreifer mutmaßlich ihre Fahrzeuge abgestellt hatten, befürchteten die Briten die Abschneidung ihres Rückweges und sie flüchteten eilig in das Dunkel zurück. Die anderen, die sich zu weit vorgewagt hatten, um sich noch flüchtend in Sicherheit bringen zu können, hoben resigniert die Hände. Die Burschen hatten keine Schußwaffen bei sich, sondern nur Sprengladungen, mit denen sie unsere Geschütze hatten sprengen sollen.

Im Morgengrauen wurden einige Verwundete und auch die Gefangenen nach hinten fortgeschafft.

Während dem Bataillon gemeldet wurde: „Tommie bei Käthe abgewiesen", verkroch sich für die heißen Sonnenstunden des neuen Tages der Krieg mit uns zusammen in die Felsenlöcher.

Kriegsberichter H. Herlyn.

Jugenddienstpflicht – gleichgestellt dem Arbeits- und Wehrdienst

Berlin, 14. Mai. Die Jugenddienstpflicht, deren Erfüllung in diesen Wochen wieder über eine Million jehnjähriger Jungen und Mädel begonnen haben, ist ein noch junges Recht. Deshalb sind Gestaltung und Anforderungen, die sie an Eltern und Jugendliche stellt, bisher nur wenig bekannt.

Der erste amtliche Kommentar, der soeben unter dem Titel „Die Jugenddienstpflicht" als Sonderveröffentlichung Nr. 1 des amtlichen Organs des Jugendführers des Deutschen Reiches „Das junge Deutschland" erscheint, wird also besonderes Interesse finden.

Der Verfasser, Abteilungsleiter in der Reichsjugendführung, Landgerichtsrat und Stammführer Randel, betont, daß die drei Erziehungsbeauftragten, Elternhaus, Schule und Hitler-Jugend, so zusammenwirken müssen, daß eine Einheit von körperlicher, geistiger, sittlicher und seelischer Erziehung gewährleistet ist. Er unterstreicht, daß die Hitler-Jugend sich stets den Eltern verpflichtet fühle und daß die Sorgen der Eltern ihre Sorgen sind.

Der Dienst in der Hitler-Jugend ist nach der gesetzlichen Formulierung Ehrendienst am deutschen Volke.

Diese Bestimmung entspricht der Charakterisierung im Wehrgesetz und im Reichsarbeitsdienst-Gesetz. Damit ist die Jugenddienstpflicht in eine Reihe gestellt mit der Arbeitsdienst- und der Wehrpflicht.

Daraus ergeben sich gewisse Folgerungen. Ein Volksgenosse, der der Volksgemeinschaft diesen Ehrendienst nicht erwiesen hat (ausgenommen natürlich bei zwingenden Gründen), hat kein Recht darauf, als vollwertiger Volksgenosse angesehen zu werden. Das Wehrgesetz kennt nur noch die Heranziehung zur Wehrpflicht nach vorheriger Ableistung der Arbeitsdienstpflicht. Die Gleichstellung von Jugenddienst, Arbeitsdienst und Wehrdienst muß entsprechend dazu führen, daß ohne Ableistung der Jugenddienstpflicht auch kein Arbeits- und Wehrdienst möglich ist. Der Kommentar, der alle wichtigen Einzelfragen erläuternd behandelt, stellt zur allgemeinen Wertung der Jugenddienstpflicht noch fest, daß heute schon fast überall, wo an den Jugendlichen besondere Anforderungen gestellt werden, die Zugehörigkeit zur HJ. gefordert wird. Auf allen Gebieten des Lebens beginne man allmählich die nötigen Folgerungen zu ziehen, daß nur der einen Platz in der Volksgemeinschaft haben könne, der ihr den Ehrendienst in HJ., RAD. und Wehrpflicht geleistet hat. Es werde nicht mehr lange dauern, bis diese Erkenntnis allgemein geworden ist. Dann werde die Erfüllung des Ehrendienstes am deutschen Volke

die grundlegende Voraussetzung für das spätere Leben eines jeden

werden, der einen Platz in der Volksgemeinschaft beanspruchen will, vor allem für die Erlangung des Reichsbürgerrechts. Die Gleichwertung von Jugenddienst, Arbeits- und Wehrdienst hat für die Jugend selbst die Folge, daß sie den Dienst in der HJ. mit derselben unbedingten Pflichtauffassung erfüllen muß, wie später den RAD.- und Wehrdienst. Die Folgerung für die gesetzgeberischen und Verwaltungsmaßnahmen aber lautet: daß, wo immer Bestimmungen für Jugendliche zwischen dem 10. und 18. Lebensjahr in Betracht kommen sollen, zu beachten ist, daß die Jugend dem Ehrendienst am deutschen Volk nicht entzogen werden darf.

Europa marschiert

Der Aufstieg der Achsenmächte Deutschland und Italien hat den politischen und wirtschaftlichen Wortschatz um viele neue Begriffe und Ausdrücke bereichert. Weit über die Grenzen der Achsenmächte hinaus haben die meisten Völker Europas die programmatische Bedeutung vieler dieser Begriffe für die Gesamtheit der vom Schicksal auf dem europäischen Kontinent angesiedelten Völker begriffen. Mit der entscheidenden Formel vom „Neuen Europa" sind die Begriffe des Lebensraums, des Großraums und der Raumwirtschaft schon in wenigen Jahren europäischer Besitz geworden und sogar in den Ländern, die von den Westmächten gegen den Willen oder gegen das Interesse der auf ihrem Boden lebenden Völker in den Strudel des Krieges gerissen worden sind, haben die Einsichtigen längst erkannt, daß es in diesem Kriege um mehr geht, als um den mit der Waffe ausgetragenen Interessenkampf einzelner Völker im Sinne früherer Kriege.

Was die große Auseinandersetzung, die in der Geschichte der „zweite Weltkrieg" heißen wird, in Wirklichkeit bedeutet, das zu erkennen, haben besonders die Völker des südöstlichen Europas schon jetzt ausgezeichnet Gelegenheit. Ihre Lebensräume, vor kurzem noch das politisch-wirtschaftliche Spekulationsfeld der Siegerstaaten des ersten Weltkriegs, sehen sich schon jetzt inmitten der Wirkung der großen Befriedung, mit der die Achsenmächte unter der Führung Großdeutschlands im Donau-Balkanraum zum erstenmal am praktischen Beispiel und im großen der Welt zeigen, was sie unter „europäischer Neuordnung", „Großraumwirtschaft", „kontinentaler Solidarität" und „europäischer Verbandsgenossenschaft" verstehen.

Unter den europäischen Ländern stellen die im Donau-Balkanraum vereinigten geradezu das erste Musterbeispiel dar, mit dem die Mächte der Neuordnung und Zuordnung Europas ihrer Umwelt vor Augen führen, worauf sie hinauswollen mit den neuen Organisationsformen, die sie sich als Ziel des ihnen aufgezwungenen Krieges gesetzt haben. Den ganzen Problemkreis dieses europäischen Sektors in Südost, der seit Jahrzehnten die größte Anhäufung europäischen Zündstoffs in sich barg, seine ältere und neuere Vorgeschichte, seine Gegenwart und seine Zukunft in allen Konsequenzen und Verzweigungen zu überblicken, gibt es kaum ein besseres Mittel als das soeben im Volk und Reich-Verlag, Berlin, erschienene Buch „Der Südosten, Großdeutschland und das neue Europa" des bekannten Wissenschaftlers und Wirtschaftspolitikers Dr. Otto Leibrock, der als Mitglied des Südost-Ausschusses der Deutschen Akademie und der Präsidien der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft, der ehemaligen Handelskammer für Jugoslawien und der Deutsch-Italienischen Handelskammer sowie als Beirat der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft seit langen Jahren in engster Tuchfühlung ist mit den Dingen des südöstlichen Raums und mit den Persönlichkeiten, die in den Ländern selbst wie in Deutschland für die Behandlung der Südostprobleme maßgebend sind.

Auf den rund 350 Seiten dieses sachkundigen, lebendig geschriebenen und dem Leser einen weiten Gesichtskreis erschließenden Buches wird an einem bedeutenden und beispielhaften Ausschnitt des europäischen Gesamtraums deutlich gemacht, was das neue Raumerlebnis der von den jungen Mächten Europas heraufgeführten Gegenwart bedeutet der begrenzten und durch politisch-egoistische Motive diktierten Schau der Vergangenheit gegenüber. Der zweite Weltkrieg wurzelt, wie der erste, in einer machtpolitischen Einstellung der Westmächte, die sich im Grunde in nichts von der um drei Jahrhunderte zurückliegenden Gesinnung unterscheidet, aus der der Westfälische Frieden entsprang. Aus diesem Blickwinkel sahen die Sieger von Versailles-St. Germain-Trianon-Neuilly-Sèvres die Dinge auf dem „Balkan", und aus dieser Quelle stammte die furchtbare Verarmung, die nach 1918 über die Bauernstaaten des Donau-Balkanraums hereinbrach. Es ist einer der blutigsten Treppenwitze der Weltgeschichte, daß diesen Staaten 20 Jahre später die Rettung aus dem Chaos ausgerechnet durch die Macht gebracht wurde, gegen deren angeblichen Weltherrschaftsanspruch die an der traurigen Lage der Südoststaaten schuldigen Westmächte zum zweitenmal die Völker der Welt aufgerufen hatten. Wie diese Verhältnisse sich geschichtlich entwickelt haben, und was die bereits jetzt, mitten im Kriege, durch die Siegermächte geschaffene Neuordnung im europäischen Südostraum bedeutet, das stellt das Buch von Dr. Leibrock dar.

Dieses Buch hat aber nicht nur den begrenzten Zweck, die südosteuropäische Teillösung aufzuzeigen, sondern es wird an diesem ersten beispielhaften Versuch bewiesen, daß die neue europäische Großplanung der Achsenmächte keine Utopie ist, sondern schon heute blut- und lebensvolle Realität. Das neue Europa marschiert. So wie Großdeutschland die Mission erkannt hat, die in ständigem Wachstum begriffenen Bauernvölker der Donau-Balkanländer in ihrem Lebensstandard zu heben und den lange mißachteten „Balkan" in die kontinental-europäische Solidarität aufzunehmen, so wird, wenn die Stürme dieses Krieges einmal schweigen werden, über ganz Europa eine neue Zeit anbrechen, in der die Völker einen wahren, unbedrohten Frieden und die Wohltaten einer in innerer und äußerer Ruhe verlaufenden gedeihlichen Entwicklung genießen werden. Vorbedingung dieses neuen Zusammenlebens der Völker in einem so verhältnismäßig kleinen, vielfältig nach Sprachen und Nationen aufgegliederten Raum, wie ihn nun einmal Europa darstellt, ist die bewußte Achtung der völkischen Eigenart.

Die Westmächte haben von dieser Achtung nur gesprochen, aber das Ziel ihrer „europäischen Politik" war nicht die Freiheit, sondern die Vermengung der Nationen in einen undefinierbaren Brei. Nur so war die Fortsetzung einer Politik gesichert, die nicht die Wohlfahrt der Völker, sondern die Verewigung der Vorherrschaft der plutokratischen Staaten zum Ziel hat. Großdeutschland ist der Schöpfer einer neuen Wirtschaftsidee, die einen neuen Wirtschaftsstil prägen will. Dieser neue Stil sucht die Not, in die der Zusammenbruch der liberalen Weltwirtschaft die Völker Europas gebracht hat, auf neuen Wegen zu beheben. Daß diese Wege die Bahn des Erfolges sind, beweist am Beispiel des ersten, in großem Umfange durchgeführten Versuchs das zu wirtschaftspolitischem Nachdenken anregende, einen großen Wurf wirtschaftspolitischer Publizistik darstellende Buch von Dr. Leibrock.

Johannes Möller.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

Der Offensiv-Stoß auf Kertsch

Die Sowjets wurden völlig überrascht

Berlin, 13. Mai. Zu dem großen Erfolg der deutschen und rumänischen Truppen auf der Halbinsel Kertsch werden vom Oberkommando der Wehrmacht folgende Ergänzungen mitgeteilt:

Der Angriff auf der Halbinsel Kertsch begann in der Frühe des 8. Mai nach planmäßiger Vorbereitung durch Artillerie und durch Fliegerangriffe. Nach einem letzten starken Feuerschlag traten die für den ersten Angriff bestimmten deutschen Kräfte gegen die stark ausgebauten, mit Tausenden von Minen gesicherten und durch einen breiten Panzergraben geschützten feindlichen Stellungen an. Es gelang den deutschen Truppen, den völlig überraschten Gegner oft schon beim ersten Anlauf zu werfen, seine Stellungen zu durchbrechen und tief in das feindliche Hinterland vorzustoßen.

In Fortsetzung dieses ersten Angriffserfolges drangen schnelle deutsche und rumänische Truppen an den nächsten Tagen weiter nach Osten und Norden vor und verhinderten den Rückzug stärkerer Kampfverbände des Gegners. Am 11. Mai gelang es den nach Norden vorstoßenden deutschen Kräften, die Küste des Asowschen Meeres zu erreichen und die sich im Raum um Akmonaj noch verteidigenden feindlichen Kräfte von ihren rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden, während gleichzeitig deutsche und rumänische Truppen vom Westen her die eingeschlossenen feindlichen Divisionen auf engsten Raum zusammenpreßten. Die Masse der auf zwei Seiten von den deutsch-rumänischen Kräften und auf der dritten Seite vom Asowschen Meer eingeschlossenen feindlichen Truppen bot ein lohnendes Ziel für die deutsche Luftwaffe, die in rollenden Einsätzen unbeschreibliche Vernichtung in die bolschewistischen Truppenmassen trug. Nach Abweisung verzweifelter Ausbruchsversuche und nach Brechung des letzten feindlichen Widerstandes, der besonders immer wieder bei Akmonaj aufflackerte, wurden die eingekesselten feindlichen Kampfverbände vernichtet oder gefangengenommen. Die gemeldeten Gefangenen- und Beutezahlen sind ständig im Wachsen. Während sich so das Schicksal der eingeschlossenen feindlichen Divisionen vollendete, setzten andere deutsche und rumänische Verbände die rastlose Verfolgung der geschlagenen Reste des Gegners in Richtung Kertsch fort.

Die deutsche Luftwaffe legte, nachdem sie den feindlichen Widerstand zermürbt hatte, von Beginn der Kämpfe an die Schwerpunkte ihres Einsatzes auf Verfolgung und Zerschlagung des zurückgehenden Feindes. Obwohl in den Tagen des Großkampfes das Wetter ungünstig wurde, waren die deutschen Kampffliegerverbände und Schlachtflieger nicht daran gehindert, dem zurückflutenden Feind schwerste Verluste zuzufügen. Von Beginn des Großangriffs an beherrschten die deutschen Jäger den Luftraum über der Halbinsel Kertsch und schossen nach den bisherigen Meldungen allein in den erbitterten Luftkämpfen 183 feindliche Flugzeuge ab.



Den im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 12. Mai gemeldeten erfolgreichen Angriff auf britische Zerstörer im Seegebiet südlich Kreta unternahm ein von Eichenlaubträger Hauptmann Joachim Helbig geführter Kampffliegerverband. Hauptmann Helbig versenkte selbst einen der feindlichen Zerstörer durch Bombenwurf.



Unser Bild von der Durchbruchsschlacht zeigt Sturmgeschütze, die zur Unterstützung der Infanterie vorgehen. Unter schwarzen Explosionswolken, die das rasende Artilleriefeuer am blauen Frühjahrshimmel zeichnet, rollen sie dem Feind entgegen.

PK-Kriegsberichter Kirsche (Sch)

Ueber den großen Panzergraben

Von dem Kriegsberichter Gerhard Emskötter

Auf der Krim, 13. Mai. (PK.) Diese Mainacht war wie jede andere. Auf der deutschen Seite regte sich nichts, nur gelegentlich klang das gedämpfte Rollen irgendwelcher Nachschubfahrzeuge herüber. Alltäglich auch das Spiel der steigenden und fallenden Leuchtkugeln über dem Niemandsland. Kühler Meereswind strich über frühlingswarme Erde, Sterne glitzerten matt. Nein, die „Germanskis" dachten gewiß nicht daran, etwas zu unternehmen. Mußten sie nicht zermürbt und ausgeblutet sein nach den zahllosen schweren Angriffen der Kaukasus-Divisionen im Zuge der glorreichen Winteroffensive?

Wir, die wir da in jenem Bunker 100 Meter vor dem bolschewistischen Vorpostenstützpunkt hockten, wußten um die ungeheure Bedeutung dieser Nacht. Der Hauptmann, der Oberleutnant, die beiden Unteroffiziere und die Gefreiten hatten monatelang gleich all den anderen das ihnen anvertraute Stückchen Sandboden gegen eine oft tausendfache Uebermacht zäh behauptet. Keine Kälte, kein Eis und Schneesturm, kein Schlamm, Ungeziefer und Dreck konnten die Männer bezwingen, ihnen die Kraft zur Abwehr der bolschewistischen Massenangriffe rauben. Sie sprachen mit keinem Wort über ihre fast unmenschlichen Leistungen während des Winters. Sie blickten nur ab und zu auf ihre Uhren. Meinten dann, die Zeit verginge einfach überhaupt nicht und sagten vielleicht noch, es würde nachher bestimmt ein wundervolles Feuerwerk geben — aus allen ihren knappen Bemerkungen und Gebärden aber ließ sich die unbändige Freude darüber erkennen, daß es nun endlich wieder vorwärts gehen dürfe. Je näher die festgesetzte Stunde rückte, um so heißer und ungeduldiger schlugen die Herzen dieser Infanteristen.

Und dann, als die Morgendämmerung heraufstieg, erzitterte unser Bunker, rieselten die Sandbrocken zwischen den Holzschwellen zu Boden. Die Durchbruchsschlacht auf der Halbinsel Kertsch begann. Vorbei an einem unbedeutenden versandeten See innerhalb der feindlichen Zone führt jener Panzergraben, um den die Bolschewisten vom Asowschen Meer im Norden bis hinunter zum Schwarzen Meer im Süden ein starkes Befestigungssystem angelegt haben. Zahllose Feldstellungen, Drahtverhaue und Minenfelder, zu denen nach dem Scheitern der Winteroffensive Timoschenkos noch eine Reihe von Großbunkern aus Beton und Stahl hinzukamen, bilden die schwer einnehmbare Verteidigungslinie des Gegners.

Aber der gewaltige Feuerschlag der deutschen Artillerie erschüttert die Besatzungen hinter den MG.s und Bunkerkanonen bereits so sehr, daß die Feldgrauen wertvolle Minuten gewinnen. Im Schutz dickwandigen Nebels räumen Sturmpioniere Gassen durch die sowjetischen Minenfelder und durchschneiden das Gewirr der Stacheldrahtverhaue. Auch unser Bataillon kommt ausgezeichnet vorwärts. Schon sind die vordersten Kompanien mit dem Ausräumen bolschewistischer Gräben beschäftigt, da gibt es plötzlich MG.-Feuer aus der Flanke. Ein Politruk, der sich auf einem zerstörten LKW. verschanzt hat und beim stürmischen Vordringen von der ersten Welle unserer Soldaten übersehen worden ist, schießt nun verzweifelt aus dem Führerhaus des Wagens. Die geballte Ladung zweier Sturmpioniere beseitigt den gefährlichen Gegner. In hartem Nahkampf nimmt unser Bataillon einen Sowjetgraben nach dem anderen und arbeitet sich immer näher an das Haupthindernis, den Panzergraben, heran.

Nach der ersten Ueberraschung hat sich die feindliche Artillerie aus ihrer Verblüffung ob des deutschen Feuerüberfalls wiedergefunden. Durch wildes Sperrfeuer versuchen Dutzende von Batterien aller Kaliber, Verwirrung in den deutschen Angriff zu tragen. Obgleich die feindlichen Beobachter nur wenige Stellen des deckungsarmen Geländes einsehen können, müssen wir doch mehrfach Schutz in alten Granattrichtern suchen, denn bei dem Masseneinsatz der Sowjetkanonen und der geringen Breite des Operationsraumes ist jedes Quadratmeter gefährdet. Aber nicht lange dauert es, da brummen auch schon unsere Stukas über die Linie. Ungeachtet heftiger Flakabwehr stößt fast pausenlos von nun an Stunde um Stunde die „Artillerie der Luft" herab, bringt zusammen mit unserer Artillerie auf der Erde manche bolschewistische Batterie zum Schweigen. Deutsche Jäger vereiteln durch sorgfältige Ueberwachung des Luftraumes jedes wirksame Eingreifen der Ratas in den Kampf. Unsere Schlachtflieger aber erledigen mit großem Erfolg ihre Aufgabe, die Unterstützung der Infanterie. In kühnen Tiefflügen bringen sie durch Bombenwurf und Bordwaffenbeschuß dem Feind blutige Verluste bei.

Drei Stunden vergehen, bis die Infanterie-Kompanien das gesamte Vorgelände gesäubert haben. Jetzt bricht mit dem Sturm auf den Panzergraben und die dahinter gestaffelten Bunker der Höhepunkt der Schlacht an. Erbittert flammt der Widerstand der Bolschewisten auf. Granatwerfer, MG.s, Pak und Panzer bringen uns in eine zweifellos ernste Lage. Besonders zwei der größten Betonbunker, die von Kommissaren stolz „Stalin" bezw. „Moskau" getauft worden waren, schicken der Infanterie wütende Feuergarben entgegen. Sturmgeschütze und schwere Flak müssen auffahren. In direktem Beschuß werden die Scharten der Bunker bepflastert. Währenddessen überqueren Sturmpioniere und Infanterie an zwei Stellen den Panzergraben, dringen mit Stoßtrupps nahe an die Bunker heran und vollenden mit MG.s und Handgranaten das Vernichtungswerk der schweren Waffen. Feuer und Eisen zerschmettern die Stirnseiten der beiden Bunker und löschen zugleich die stolzen Aufschriften „Stalin" und „Moskau".

Kurze Zeit darauf ist der gesamte Panzergraben in deutscher Hand. Die bolschewistischen Verteidiger werden von den zwei Einbruchstellen aus im Nahkampf überwältigt. Ein Stoßtrupp in Sturmbooten landet, von See her kommend, an der Südküste in der Flanke des Feindes und rollt durch diesen überraschenden Handstreich den Ausläufer des Panzergrabens ins Schwarze Meer auf.

Unser Regimentskommandeur gönnt seinen tapferen Soldaten eine kleine Kampfpause. Zwei Ratas wollen sie stören. Ganz niedrig fliegen die Sowjetjäger an. Na, wartet, ihr Brüder! lacht der Oberst, greift sich den Karabiner eines neben ihm stehenden Gefreiten und legt stehend freihändig auf die erste der Ratas an. Ein einziger Schuß verläßt den Lauf und — alle Umstehenden einschließlich des Schützen glauben ihren Augen nicht zu trauen: Die erste der Ratas stürzt wie ein Stein zu Boden, um sofort in Flammen aufzugehen! Unzweifelhaft mußte der Bolschewistenpilot einen Kopfschuß davongetragen haben.

Planmäßig vollzieht sich in den nächsten Stunden die restlose Eroberung der Feindlinie. Kleinere Schützennester werden Schritt um Schritt ausgeschaltet, weitere Minensperren beseitigt. Die leichten Geschütze des Feindes, die noch zu einem Stellungswechsel nach hinten kamen, sind das Ziel des zusammengefaßten Feuers der deutschen Artillerie. In ständigem Granathagel und vor dem unablässigen Vordringen unserer Infanterie weichen die bolschewistischen Divisionen immer mehr zurück. Hart und verbissen ist der Widerstand des Gegners, härter jedoch unser Wille, ihn zu brechen. Schon am ersten Angriffstag hat der deutsche Soldat der Krimarmee dies erneut glänzend bewiesen. Der Durchbruch durch die feindliche Stellung, der die Voraussetzung zum Vormarsch auf der Halbinsel Kertsch wurde, muß als leuchtende Waffentat in der Geschichte dieses Feldzuges gelten.

Die vergessene Madonna

ROMAN VON LOTHAR FREUND

(35. Fortsetzung)

26.

Paulsen sah auf die Uhr.

„Halb neun durch", brummte er mißvergnügt. „Es klappt nicht, Amberg. Ich wette einen alten Besen gegen ein Monatsgehalt, Gust legt uns rein."

Georg war weit unruhiger, als er zugeben wollte.

„Vielleicht spielt er Verstecken mit mir und will die unvermeidliche Auseinandersetzung noch hinauszögern", meinte er grimmig. „Zweimal habe ich vor seiner Tür kehrt gemacht, das dritte Mal nicht, das sage ich Ihnen! Ich haue glatt die Türe ein — —"

„Pst! Du sprichst zu einem Kriminalkommissar", warnte Irene, die seit dem Nachmittag alles wußte, spitzbübisch. „Herr Paulsen, Sie werden ihn nicht doch noch vor der Verlobung einsperren?"

Paulsen zog ein finsteres Gesicht. „In Anbetracht Ihrer Verdienste auf dem Gebiete der Lichtbildkunst will ich noch einmal Gnade walten lassen", sagte er, als hätte er einen schweren Entschluß gefaßt. „Nun müssen Sie nur noch herausbekommen, weshalb Gronski Ihren Verlobten photographiert hat. So schön ist er doch wirklich nicht."

„Ach, ich finde ihn ganz nett", meinte Irene schelmisch.

Georg revanchierte sich sofort. „Ich empfinde eine große Achtung vor dem Drogistentöchterlein. Nach den Bildern Gronski wieder zu erkennen —" Mit geheucheltem Erstaunen schüttelte er den Kopf. „Nicht etwa, daß sie allesamt schlecht wären, sie sind geradezu künstlerisch empfunden. Das eine zum Beispiel: Fräulein Scharrschmidt ist nur zur Hälfte drauf, als hätte man sie mit einem Schwertstreich vom Kopf bis zum Fuß mittendurch geschnitten, ich habe eine Kaffeetasse als Kopf und die Hauskatze ist nur mit dem Hinterteil und Schwanz vertreten, die sich auch noch in einem dunklen Nebel versteckten."

„Weil das Biest gerade wegwollte", entschuldigte sich das Fräulein Doktor ergrimmt. „Finden Sie das nicht frech, Herr Paulsen?"

„Natürlich!" antwortete der Kommissar im Brustton der Ueberzeugung. „Nur, alle Achtung vor Ihrer Kunst, aber die Hochzeitsbilder würde ich nicht selbst machen." Dann machte er eine lange Pause und sagte mit Grabesstimme: „Dreiviertel neun!"

„Also, ich gehe nochmal hin!" antwortete Georg aufspringend.

Auf der Dorfstraße schritt er kräftig aus und erreichte bald Bauschmidts Haus. Mit einem unterdrückten Fluch stellte er fest, daß das Papier mit der krakelig geschriebenen Aufschrift: „Bin gleich wieder da" immer noch an der Tür befestigt war. Alles Klinken, Klopfen und Rufen nützte nichts, es meldete sich niemand.

Georg hatte ein unangenehmes Gefühl.

Wie tot lag das kleine Haus zusammengeduckt in der Dunkelheit, blind und leer starrten die lichtlosen Fenster in die Nacht. Entschlossen schob er die schief in den Angeln hängende Gartentür auf und ging den Garten zwischen Haus und Berg entlang. Die dicht wuchernden Gräser gaben ein feines, zischendes Geräusch und legten sich hemmend um seine Füße.

Der Schein seiner Lampe glitt über die vier kleinen Fenster. Die beiden mittelsten mußten zu der Stube gehören, in der er heute morgen gewesen war.

Das linke stand ein wenig offen.

Er drückte es ganz auf und leuchtete hinein.

Ja, das war das Zimmer. Dort war ja auch — — — Die Lampe in seiner Hand schwankte, ihr Schein flatterte ziellos hin und her, als sträube sie sich, die Gestalt, die lang ausgestreckt neben einem umgestürzten Stuhl lag, zu beleuchten.

Georg holte so tief Atem, daß es fast wie ein Stöhnen klang. Ungeschickt trocknete er den Schweiß ab, der plötzlich seine Stirn feuchtete. Dann nahm er den Halter der Lampe zwischen die Zähne und kletterte durch das Fenster. Dumpf polternd stürzten einige der auf dem Brett stehenden Blumentöpfe auf die Dielen.

27.

Wütendes Hundegebell begleitete den Laufschritt der beiden Männer, die eiligst die Dorfstraße entlang strebten.

„Verdammte Köter!" keuchte Paulsen. „die Kerle machen noch das ganze Dorf rebellisch — — Laufen Sie zu Bauschmidt — — ich rufe den Doktor — — Au! Verflucht nochmal!"

Schroff und unvermittelt war er mit einem Menschen zusammengeprallt, der im hastigen Tempo aus der Seitengasse zur Rechten gekommen war.

Beide strauchelten und hielten sich aneinander fest, indes ein koffer ähnlicher Gegenstand polternd auf das Pflaster fiel.

„Passen Sie doch auf!" schalt jemand gereizt.

Paulsen schob überrascht den Kopf nach vorn. „Doktor Mathusius!" rief er verblüfft. „Ei, der Teufel, Sie kommen ebenso unerwartet wie erwünscht."

Der Arzt machte sich brüsk los und hob seinen kleinen, schwarzen Lederkoffer auf, in dem es vorhin verdächtig geklirrt hatte.

„Hoffentlich ist nichts zerbrochen", sagte er bissig. „Sie haben wohl Ullmanns Weine zu sehr probiert?"

„Quatsch!" antwortete Paulsen grob. „Kommen Sie mit, wir brauchen Sie."

„Keine Zeit!" antwortete Mathusius patzig und schickte sich zum Weitergehen an. „Ich muß zu Bauschmidt!" — — —

„Donnerwetter!" vermochte Paulsen endlich herauszubringen.

„Zu wem?" brüllte Georg fassungslos.

„Ja, Schlaganfall", erklärte Mathusius abgehackt im Weitergehen. „Eben angerufen worden. Werden ja wohl verstehen, daß ich —" Den Rest verschlang die Nacht.

Die beiden setzten sich von selbst wieder in Bewegung und folgten ihm schleunigst.

„He! Warten Sie doch!" brüllte Paulsen außer sich.

„Er geht tatsächlich rein", stellte Georg, nach Luft schnappend, fest, als Mathusius ohne Zögern in Bauschmidts Haus verschwand.

Eine halbe Minute später betraten sie ebenfalls die Stube. Immer noch lag Bauschmidt auf dem Boden, nur schien es Georg, als hätten die bläulichrote Verfärbung seines Gesichts und die Verkrampfung seines Körpers noch zugenommen.

Der Doktor kniete schon neben ihm, um ihn zu untersuchen.

Als die beiden hereingepoltert kamen, sah er flüchtig auf und sagte schroff: „Bleiben Sie gefälligst draußen, Gaffer kann ich nicht brauchen!"

Georg sah Paulsen an. Der schüttelte nur den Kopf und legte den Finger an die Lippen. Auf den Zehenspitzen gingen sie schweigend zur Fensterwand. Während der Kommissar sämtliche Hantierungen des Arztes genau verfolgte, sah sich Georg im Zimmer um.

„Das ist doch kein Schlaganfall!" sagte plötzlich Mathusius laut zu sich selbst und zog nochmals die Augenlider des Erkrankten zurück, um die veränderten Pupillen genauer zu betrachten. Seine Untersuchung schien den Doktor in steigendem Maße zu erregen. Mit einer gewissen Ratlosigkeit in seinen Mienen sprang er auf und öffnete seinen Koffer, suchte lange und unschlüssig, nahm endlich eine Injektionsspritze, füllte sie mit peinlicher Gewissenhaftigkeit aus einer Ampulle und verabreichte Bauschmidt eine subkutane Einspritzung.

Georg sah Paulsen an. Der Kommissar stand jetzt dicht neben Mathusius und machte ein Gesicht, als wollte er die Hand mit der Injektionsspritze im letzten Augenblick zurückreißen, dann strich er sich mit der schon erhobenen Hand über die Stirn.

„Was ist mit ihm?" fragte er rauh.

Mathusius legte die Spritze achtlos in den Koffer zurück. Seine Glieder zuckten vor Nervosität.

„Wenn Sie schon einmal da sind — —" stieß er abgehackt hervor, „ich rufe das Krankenhaus an — — Begießen Sie ihn mit kaltem Wasser, frottieren Sie ihn mit warmen Tüchern und rütteln und schütteln Sie ihn — — Starren Sie mich nicht so dämlich an, sonst kratzt er uns doch noch ab — —"

„Was hat er denn?" fragte Georg verdutzt.

Aber es war niemand mehr da, seine Fragen zu beantworten. Des Doktors Schuhe lärmten schon über das Backsteinpflaster des Hausflurs.

Paulsen machte einen Schritt zur Tür, dann hielt er inne und stampfte mit dem Fuße auf.

„Ob er wiederkommt?" fragte er mit grimmigem Gesicht, vollzog dann eine schroffe Wendung und deutete auf die leblose Gestalt. „Kommen Sie, wir wollen uns um ihn kümmern — — Wenn er tatsächlich noch lebt — —"

Georg war schon zur Tür hinaus. Wenig später hörte man das Klirren eines Eimers und vernahm das Rauschen einer voll aufgedrehten Wasserleitung.

Paulsen riß seine Jacke herunter und krempelte die Hemdärmel auf. Schon kam Georg mit dem ersten Eimer Wasser. Und dann arbeiteten sie hart und bemühten sich nach besten Kräften, die Anordnungen des Arztes genau auszuführen. Immer wieder ertappten sie sich aber dabei, daß sie nach draußen horchten.

Als Mathusius endlich zurückkam, schwamm die Diele förmlich vor Wasser und die beiden Helfer hatten rote und erhitzte Gesichter. Die Haut von Bauschmidts nacktem Oberkörper war krebsrot und die Starre seines Körpers schien ein wenig nachgelassen zu haben. Aber außer einem gelegentlichen krampfhaften Zittern gab er kein Lebenszeichen von sich.

28.

Georg saß am Tisch und ruhte sich aus, indes sich Mathusius und Paulsen noch um den Kranken bemühten.

Sie warteten auf den Krankenwagen, der jeden Augenblick eintreffen mußte. Während der ganzen Zeit war kein aufklärendes Wort gefallen. Mehrere Fragen hatte der Arzt mit unwilligem und unverständlichem Brummen abgewehrt.

Georg widmete dem Tisch zuerst nicht die geringste Aufmerksamkeit. Aber nach einem gelegentlichen Blick wurden seine Augen plötzlich klar und nahmen eine gewisse Härte an. Mit peinlicher Sorgfalt musterte er die Dinge, die auf der Tischplatte verstreut waren.

Die Flasche mit der rötlichgoldenen Flüssigkeit mußte die sein, die er heute früh auf dem Fensterbrett hatte stehen sehen. Wenn es so war, dann mußte sich Bauschmidt sehr oft und ergiebig aus ihr gestärkt haben, denn jetzt war sie zu dreiviertel leer. Der scharfe Geruch, der dem offenen Halse entströmte, kennzeichnete ihren Inhalt auch ohne Etikett deutlich genug.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal



Das Pulverfaß

Wer auf einem Pulverfaß sitzt, wird nicht gerade eine Zigarette anzünden oder eine Tabakpfeife; und wer Benzin umgießt, wird das nicht gerade neben dem brennenden Gaskocher tun.

Natürlich — denn es würde ihn selbst Kopf und Kragen kosten. Würde jeder, der im Walde Tabak raucht, oder am Waldrand ein Feuerchen oder einen Spirituskocher in Brand setzt, mit dem Walde zusammen in Flammen aufgehen, so hätten wir zweifellos weniger Waldbrände zu verzeichnen. Denn letzten Endes ist der Wald in den dürren Sommermonaten auch nichts anderes als ein Pulverfaß, und ein Funke genügt, viele Quadratkilometer schönsten Baumbestandes in Asche zu legen.

Daß es aber auch dem Waldbrandstifter, der kostbarstes Volksvermögen vergeudet, an Kopf und Kragen geht, ist ihm gar nicht bewußt, weil es nicht explosionsartig geschieht. Aber erstens trifft ihn — wenn er erwischt wird — die ganze Schwere des Gesetzes und zweitens schadet er seinem Vaterlande. Und damit schadet er sich selbst, denn Holz ist heute für uns ein kriegswichtiger Rohstoff geworden! Das Holz selbst und was wir aus ihm gewinnen an Werkstoffen, hilft mit zum Sieg.

Denkt an das Pulverfaß! Schützt unsere Wälder!

Weitere Senkung der Frühstücks-Preise

Die Entwicklung der Versorgungslage hat in einer wachsenden Zahl von Beherbergungsbetrieben Veranlassung zur Einstellung der Abgabe von Zucker und zum Strecken der Marmelade gegeben. Im Einverständnis mit dem Reichskommissar für die Preisbildung hat deshalb die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe die Mitglieder, bei denen die erwähnten Versorgungsschwierigkeiten bestehen, aufgefordert, den Frühstückspreis um weitere fünf Prozent zu senken. Ausgangspunkt für die Senkung ist der bereits vor einiger Zeit gesenkte Frühstückspreis. Der Preisbildungskommissar hat die Preisüberwachungsstellen angewiesen, die Durchführung der neuen Frühstücks-Preissenkungen zu überwachen.

Das Bier wird billiger

Nach einer im Reichsanzeiger erscheinenden Anordnung des Preiskommissars wird der Preis für sämtliche Bierarten um 4 RM. je Hektoliter mit Wirkung vom 15. Mai 1942 an gesenkt. Ausgenommen sind obergäriges Bier und die gezuckerten Einfachbiere. Die Preissenkung tritt am gleichen Tage in den Gaststätten in Kraft. Für die einzelnen Gemäße sind folgende Mindestsenkungen zu errechnen: für 1 Liter 4 Pfg., für 1/2, 9/20 und 8/20 Liter 2 Pfg., für 7/20, 6/20, 5/20, 4/20 und 3/20 Liter je 1 Pfg., für Gemäße mit 2/20 und 1/20 Liter Inhalt tritt keine Ermäßigung ein.

Freiwillige für die technischen Einheiten der Hitler-Jugend

Jugendgenossen des Jahrganges 1928, die in diesem Jahre vom Deutschen Jungvolk in die Hitler-Jugend überwiesen wurden, können sich freiwillig zu den technischen Einheiten der Hitler-Jugend melden. Diese Einheiten sind: Flieger-HJ., Motor-HJ., Nachrichten-HJ., Marine-HJ. und Feldscher-HJ. Die vormilitärische Ausbildung auf diesen fünf Gebieten, die die Jgg. in diesen technischen Einheiten der Hitler-Jugend erhalten, ist eine Vorbereitung für den Dienst in der Wehrmacht. Denn aus den technischen Einheiten der Hitler-Jugend soll der Nachwuchs für die technischen Truppen unserer Wehrmacht hervorgehen. So zum Beispiel soll aus der Flieger-HJ. der Nachwuchs für unsere Luftwaffe hervorgehen, oder aus der Marine-HJ. der Nachwuchs für unsere Marine und aus der Feldscher-HJ. der Nachwuchs für das Sanitätswesen der Wehrmacht.

Jgg. des Jahrganges 1928, die sich zu den technischen Einheiten der Hitler-Jugend melden wollen, können sich täglich, bis zum 25. Mai 1942, von 8 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr, außer Samstags von 8 bis 13 Uhr, bei der Standortführung der Hitler-Jugend, Wuppertal-Elberfeld, Deweerthstraße 65-67, Zimmer 23, melden.



Die ewig Ahnungslose
Schaffner, wechseln Sie bitte — — —

Verdunkelungszeiten

Donnerstag, 14. Mai, Sonnenuntergang 21.14 Uhr
Freitag, 15. Mai, Sonnenaufgang 5.43 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Kein Mondschein (Neumond)

Fast 20 v. H. mehr als im Vorjahr!

Die erste Haussammlung für das Deutsche Rote Kreuz 1942

Berlin, 13. Mai. „Zum dritten Male rufe ich das deutsche Volk zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz auf. Die Erfüllung dieser Pflicht der Front gegenüber soll ein bescheidener Ausdruck des Dankes der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft an unsere Soldaten darstellen."

Diesem Rufe des Führers ist die Heimat in unerschütterlichem Vertrauen freudig gefolgt. Bei der am 26. April durchgeführten ersten Haussammlung des Kriegswinterhilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz 1942 wurde ein vorläufiges Ergebnis von 42 560 664,45 RM. erzielt. Die gleiche Sammlung des vorjährigen Kriegshilfswerkes hatte ein Ergebnis von 35 638 634,99 RM. Die Zunahme beträgt somit 6 922 029,46 RM., das sind 19,42 v. Hundert.

Wieder ein Jubilar beim General-Anzeiger

Die große Zahl der Jubilare beim „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal", die eine beredte Sprache für den arbeitskameradschaftlichen Geist spricht, der in unserem Betrieb zu Hause ist, wurde um einen weiteren Werksangehörigen vermehrt. Am heutigen 14. Mai ist der kaufmännische Angestellte Herr Willi Freese fünfundzwanzig Jahre bei uns. In einer kleinen Feierstunde sprach der stellvertretende Betriebsführer dem Jubilar, der zur Zeit im Felde steht und zu seinem Ehrentage beurlaubt wurde, den Dank des Verlages für seine langjährigen treuen Dienste aus. Die Glückwünsche der Gefolgschaft überbrachte der stellvertretende Betriebsobmann.

Auf frischer Tat ertappt

Mettmann, 14. Mai. Kameradendiebstähle zeugen immer von einer niedrigen Gesinnung. Durch schnelles Zupacken der Polizei gelang es, einen 28jährigen Mann aus Wuppertal auf frischer Tat zu fassen. Der diebische Mitarbeiter hatte in einem hiesigen Werk einer Angestellten 40 RM. aus einer Schublade des Arbeitstisches entwendet. Ob er auch für andere Kameradendiebstähle in Betracht kommt, läßt sich im Augenblick nicht nachweisen.

Fröhliche Reise ins Vogtland

800 bergische Jungen und Mädel beziehen KLV.-Lager

In diesen Tagen wurde, wie wir schon mitteilten, die erweiterte Kinderlandverschickung des Gaues Düsseldorf wieder aufgenommen. 800 Jungen und Mädel aus allen Kreisen des Gaues trafen am Dienstag in Düsseldorf ein, um von hier aus im Sonderzug die Reise zum Vogtlande anzutreten, wo alle Vorbereitungen für die Aufnahme und Unterbringung in den KLV.-Lagern getroffen sind. Zur Verabschiedung waren Gauinspekteur Wesch als Gaubeauftragter für die erweiterte Kinderlandverschickung, K. Gebietsführer Hünermund und der Leiter des Gauamtes für Erzieher, Pg. Simons, als Vertreter der an diesem Gemeinschaftswerk der Partei maßgeblich beteiligten Dienststellen erschienen.

Den Jungen und Mädeln war die Freude auf die große Fahrt und das bevorstehende Erlebnis der Lagergemeinschaft deutlich anzumerken. Die Gemeinschaft des Lagers, die sie nun für sechs Monate aufnimmt, wird ihnen in erzieherischer wie erlebnismäßiger Hinsicht viele bleibende Werte vermitteln und jedem Jungen und Mädel Größe und Aufgaben unserer Zeit in besonderem Maße bewußt werden lassen.

Die Anmeldungen zu den nächsten Transporten werden in der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Eine frühzeitige Meldung ist nach einer Mitteilung des Gaubeauftragten sehr zu empfehlen. Der nächste Sonderzug nach Sachsen geht am Ende des Monats ab, und an diesem Transport werden zum erstenmal auch Schülerinnen der Mädel-Oberschulen teilnehmen.

Keine unnötigen Pfingstreisen

Da die Kriegsverhältnisse in verstärktem Maße die Reichsbahn vor Transportaufgaben stellen, die nur unter restloser Ausnutzung der Betriebsanlagen aller Betriebsmittel und des Personals erfüllt werden können, so wird von zuständiger Stelle auch zum bevorstehenden Pfingstfest die Bevölkerung aufgerufen, die Reichsbahn in ihren Anstrengungen, Lokomotiven, Wagen und Personal in gefordertem Umfange für unsere Truppen bereitstellen zu können, tatkräftig zu unterstützen.

Diese Unterstützung geschieht am wirksamsten durch die Entlastung des Personenverkehrs, indem über Pfingsten alle Reisen, die nicht unbedingt erforderlich sind, unterbleiben. Reisen lassen sich meist aufschieben, kriegswichtige Transporte aber nicht.

Sommerausstellung Bergischer Künstler in Wuppertal

Die Stadt Wuppertal veranstaltet in der Zeit vom 28. Juni bis zum 9. August in den Räumen des Städtischen Museums, Wuppertal-Elberfeld, die Sommerausstellung der Bergischen Künstlerschaft. Die Arbeiten müssen in der Zeit vom 10. bis 15. Juni an das Städtische Museum Wuppertal-Elberfeld eingeliefert werden.

Spielplan des Stadttheaters Wuppertal

Sonntag, 17. Mai, 10,30—13,45 Uhr: „Kriemhilds Rache" (Jugendvorstellung für HJ. und BDM., Gruppe A 11): 18—21,15 Uhr: „Der Vogelhändler". Montag, 18. Mai, 18,30—21,15 Uhr: „Ein toller Fall" (geschlossene Vorstellung für das Sozialgewerk der Wuppertaler Handwerker). Dienstag, 19. Mai, 18,30—21,30 Uhr: „Der Günstling" (A 2 weiß). Mittwoch, 20. Mai, 18,30—21,15 Uhr: Neu einstudiert: „Der Vetter aus Dingsda", Operette von Künneke (B 2 rosa). Donerstag, 21. Mai, 18,30—21,15 Uhr: „Der Vetter aus Dingsda" (NSG. KdF., Gruppe 1). Freitag, den 22. Mai, 18—21,30 Uhr: „Figaros Hochzeit" (NSG. KdF., Gruppe 3). Samstag, 23. Mai, 18,30 bis 21,15 Uhr: „Der Vetter aus Dingsda" (E grün). Pfingstsonntag, 24. Mai, 18—21,15 Uhr: „Der Freischütz". Pfingstmontag, 25. Mai, 10,30—13,15 Uhr: „Der Vetter aus Dingsda"; 18—21,15 Uhr: „Der Vogelhändler".

Todesstrafe für einen Unhold

Ein vertierter Vater wird aus der Volksgemeinschaft ausgemerzt

Essen, 14. Mai. Die Essener Strafkammer mußte sich in zweitägiger Verhandlung mit einem moralisch vollkommen entarteten Menschen und Familienvater beschäftigen, der sich jahrelang an seinen vier zum Teil noch schulpflichtigen Kindern in der schändlichsten Weise vergangen hatte. Es handelte sich hier um einen derart schweren Fall, daß der Staatsanwalt nicht allein auf Grund der normalen Strafbestimmungen Anklage erhoben hat, sondern darüber hinaus auch auf Grund der im September 1941 ergangenen besonderen Bestimmung, die gegen Sittlichkeitsverbrecher in besonders schweren Fällen die Todesstrafe zuläßt, wenn das Bedürfnis nach gerechter Sühne es erfordert. Angeklagt war der 43 Jahre alte Peter Liese aus Bottrop, dessen Verbrechen bis in das Jahr 1933 zurückreichen. Nicht nur, daß er seine väterliche Autorität mißbrauchte, er übte auch Zwang durch Drohungen und Mißhandlungen aus. Die Strafkammer verurteilte den vertierten Menschen antragsgemäß zum Tode und zum Ehrverlust auf Lebenszeit. Eine mitangeklagte Tochter, die in der Zwischenzeit über das strafvollmündige Alter hinausgewachsen und 20 Jahre alt geworden ist, erhielt eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurden ausgezeichnet:

Oberleutnant Horst von Homeyer, Ronsdorf

Gefreiter Franz Wiesenberg, Barmen.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet:

Obergefreiter Wilhelm Söhn, Elberfeld
Obergefreiter Willi Sonnenschein, Unterbarmen
Obergefreiter Paul Tigges, Cronenberg
Obergefreiter Paul Hellen, Elberfeld
Obergefreiter Hans Bühler, Barmen
Obergefreiter Heinrich Herkenrath, Elberfeld
Obergefreiter Helmut Langefeld, Barmen
Gefreiter Heinr. Bertram, Barmen.

Wissen Sie schon...?



... welche Bedeutung die Drei-Meilen-Zone im Seekriegsrecht hat? — Auf den verschiedenen internationalen Konferenzen für das Seekriegsrecht wurde die Drei-Seemeilen-Grenze für alle Küstenländer von den großen Mächten anerkannt. Die Seegrenze wird danach durch eine Linie markiert, die drei Seemeilen (etwa 5600 Meter) parallel zur Küste verläuft. Dieses Küstengewässer untersteht der Staatshoheit des Uferstaates. Es handelt sich also um offenen Völkerrechtsbruch, wenn etwa britische Zerstörer ein gegnerisches oder neutrales Schiff innerhalb dieser Zone weiter verfolgen. Erst nach dem Verlassen dieser neutralen Hoheitszone dürfte rechtlich wieder ein Angriff stattfinden, soweit es sich nicht etwa um ein einwandfrei neutrales Schiff handelt.

Wandern im SGV.

Sonntag, den 17. Mai: Frühlingsfest an der Hütte. Abfahrt von W.-Elberfeld 7,10 Uhr, von W.-Barmen 7,19 Uhr, von W.-Oberbarmen 7,22 Uhr nach Lüttringhausen. Wanderführer: Gabel. — Mittwoch, den 20. Mai: Burwinkler Eiben und das Heiligenhäuschen auf dem Korresberg. Abfahrt von W.-Oberbarmen 7,20 Uhr, von W.-Barmen 7,25 Uhr, von W.-Elberfeld 7,38 Uhr, von W.-Steinbeck 7,41 Uhr nach Hochdahl. Wanderführer: Fritz Arnbold.

Kleine Nachrichten

wu.— **Jubiläum bei der Schutzpolizei.** Bei der Schutzpolizei vollendeten die Meister d. Sch. Otto Brabandt, Benedikt Fiolka, Josef Seng, die Hauptwachtmeister d. Sch. Kurt Klaus, Friedrich Kraumendall, Kurt Koschak und Erich Rowecki ihre 25jährige Gesamtdienstzeit. Aus diesem Anlaß wurde ihnen die vom Führer gestiftete Polizeidienstauszeichnung I. Stufe verliehen.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Hochbetagt.** Am 12. Mai wurde Herr Gebhard Burger, Albrechtstr. 4, 81 Jahre alt.

e.— **Ueber „Wandlungen in unseren Anschauungen vom Wesen der Elektrizität"** spricht am Dienstag, dem 19. Mai, um 18,30 Uhr, im Saale der Technik, Elberfeld, Alexanderstraße, Professor Dr. Barink, Bielefeld.

Wuppertal-Barmen

b.— **Verkehrsunfall.** Am 12. Mai, gegen 17,10 Uhr, wurde auf der Oberen Lichtenplatzer Straße eine Frau beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Sie trug einen Bruch des linken Unterschenkels davon.

Wuppertal-Cronenberg

cr.— **Arbeitsjubiläum.** Die Spezialarbeiterin Fräulein Ella Wiedenbach, Cronenberg, Berghauser Straße 59, kann am 14. Mai auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Carl Bauer, Schraubenfabrik, zurückblicken.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Kapitalverdoppelung der Arbeitsbank

Umsätze um 26,5 Proz., Bilanzsumme um 47,5 Proz. gestiegen

Die Bank der Deutschen Arbeit AG., Berlin (Arbeitsbank), hat aus der im Geschäftsjahr 1941 erzielten nochmaligen beträchtlichen Erweiterung des Geschäftsumfanges, die besonders sinnfällig in der weiteren sprunghaften Ausweitung der Umsätze um 26,5 (i. V. um 41) Prozent auf 38,4 Mrd. RM. und der Bilanzsumme um 47,5 (96) Prozent auf 2,65 Mrd RM. zutage tritt, die kapitalmäßige Folgerung gezogen und die zunächst zurückgestellten Kapitalerhöhungspläne nun doch verwirklicht. Das Grundkapital soll um 25 auf 50 Mill. RM. verdoppelt werden. Die neuen Namensaktien werden zum Kurse von 100 Prozent von der bisherigen Alleinaktionärin, „der Deutschen Arbeitsfront", übernommen. Gleichzeitig wird nach dreijährigem Verzicht die Dividendenzahlung mit 4 Prozent wieder aufgenommen.

Die Gläubiger sind um 49 Prozent gestiegen, wobei zu berücksichtigen ist, daß sie sich bereits im Vorjahr um 107 Proz. sprunghaft vermehrt haben. Die Zusammensetzung dieser Einlagen hat sich bemerkenswert dahin verschoben, daß der Anteil der jederzeit fälligen Gelder auf 34 (45) Prozent gefallen ist, derjenige der festen Gelder und Kündigungsgelder dagegen sich auf 66 (55) Prozent erhöht hat. Unter den Gesamtgläubigern haben sich die sogenannten sonstigen Gläubiger also im wesentlichen die gewerblichen Einlagen, um 48,5 Proz. vermehrt. Die Spareinlagen der Arbeitsbank sind um 40 (32) Prozent gestiegen. Weitere Niederlassungen wurden in Augsburg, Prag, Riga und Litzmannstadt eröffnet. Seit Oktober 1941 besteht eine ständige Vertretung auch in Paris. Außerdem wurden die Banken voor Nederlandsche Arbeid N. V. in Amtsterdam und die Westbank N.V. in Brüssel mit einer Filiale in Antwerpen gegründet.

Außergewöhnliche Steigerungen weisen im Anlagegeschäft die Debitoren mit einem Zuwachs von 53 (41) Prozent und die Warenvorschüsse mit einer Vermehrung um 125 Prozent (i. V. um 283) auf. Die Steigerung der Kreditansprüche hat sich noch stärker als im Vorjahr fortgesetzt, sind doch die neuen Kreditbewilligungen ohne Berücksichtigung der Kreditverlängerungen um 49 (38) Prozent auf 379 Mill. RM. gestiegen. Noch kräftiger hat sich der Anteil der Bank an der Reichsfinanzierung gesteigert. Die Bestände an Schatzwechseln und unverzinslichen Reichsschatzanweisungen haben sich um 57,5 Prozent erhöht. Die Wechselbestände haben um 23,6 Prozent zugenommen und unter den eigenen Wertpapieren die Reichsanleihebestände um 10,7 Prozent auf 259 Mill. RM. In der Vermehrung der kurzfälligen Forderungen gegen Kreditinstitute spiegelt sich die bedeutende Belebung des Geschäfts mit den befreundeten Banken im Reich wider.

Die Beteiligungen wiesen einen Zugang von 2,2 (4,9) Mill. RM. auf, der mit der Gründung der Tochtergesellschaften in Amsterdam und Brüssel zusammenhängt und einem Abgang von 1,1 (7,9) Mill. RM.

Gewinn- und Verlustrechnung (in Mill. RM.)

Erträgnisse:	1941	1940	1939
Vortrag	0,24	0,55	0,37
Zinsen und Diskont	22,37	18,70	11,94
Provisionen, Wertpapiere usw.	5,58	4,71	3,74
Beteiligungen	—	0,38	0,36
Sonstige Erträge	0,65	1,12	0,77
Aufwendungen:			
Personalaufwendungen und Sozialausgaben	8,00	6,56	5,98
Sonstige Handlungsunkoster	3,23	2,49	2,08
Steuern	11,56	4,35	2,31
Sonderaufwendungen	5,11	6,74	6,56
Reingewinn mit Vortrag	1,00	4,74	0,55

Die Arbeitsbank hat im Gegensatz zu den meisten übrigen Banken bisher alle ihre Erträge voll ausgewiesen, ist aber diesmal von diesem Brauch abgegangen und hat ihre Zins- und Provisionseinnahmen um die erforderlichen Rückstellungen vorsorglich gekürzt. Trotzdem sind die Erträge, natürlich infolge der Geschäftsausweitung, noch um 4 (7,5) Mill. RM. gestiegen. Auf der anderen Seite fällt die erhebliche Steigerung der Steuern auf, die auch mit Nachzahlungen für frühere Jahre und mit dem Kriegszuschlag zur Körperschaftssteuer begründet wird.

Die HV. hat am 13. Mai stattgefunden und über die Gewinnverteilung sowie über die Kapitalverdoppelung entsprechend den Verwaltungsvorschlägen Beschluß gefaßt.

Rheinische Textilfabriken A.-G., Wuppertal-E.

In der Aufsichtsratssitzung dieser Firma wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1941 genehmigt, der nach reichlichen Abschreibungen die Ausschüttung einer Dividende von wieder 6 Prozent auf das 2 Mill. RM. betragende AK. gestattet. Die Ergebnisse des laufenden Jahres können wieder als zufriedenstellend bezeichnet werden. HV. am 4. Juli.

In der Aufsichtsratssitzung der J. B. Bemberg AG., Wuppertal, wurde der Abschluß für 1941 genehmigt. Derselbe weist nach Abschreibungen auf Anlagen in Höhe von 3,00 (2,95) Mill RM. und einer Zuweisung von wieder 0,40 Mill. RM. an die freie Rücklage einen Reingewinn von unv. 1 200 000 RM. aus. Der HV. am 2. Juli wird die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent auf das AK. von 20 Mill. RM. vorgeschlagen werden, die auch für 1940 zur Verteilung kam.

Berliner Börse. Die Wertschwankungen im Aktienverkehr waren am Donnerstag bei der Eröffnung völlig unbedeutend. Das Geschäft hat eine weitere Einengung erfahren, da man sich der zwingenden Notwendigkeit stärkster Disziplin voll bewußt ist. Kurserhöhungen erfolgten nur, soweit sie tatsächlich vertretbar sind, während sonst überwiegend Kursstreichungen vorgenommen wurden.

Sport-Nachrichten

Neue Fußball-Termine

Erste Klasse, Gruppe 5. 24. Mai: VfR. Obligs gegen Schwarz-Weiß Wuppertal. — VfB. Velbert gegen Tura Remscheid. — BV. 10 Remscheid gegen Solingen-Wald. — SC. Sonnborn gegen Langerfeld. — Gräfrath gegen Ronsdorf. — SC. Cronenberg gegen Borussia/SSV. Velbert. — Blau-Gelb Wuppertal gegen VfB. Remscheid.

31. Mai: Schwarz-Weiß Wuppertal gegen VfB. Velbert. — Tura Remscheid gegen VfR. Obligs. — Solingen-Wald gegen Sonnborn. — Langerfeld gegen BV. 10 Remscheid. — ATG. Obligs-Wever gegen Gräfrath. — Borussia/SSV. Velbert gegen Blau-Gelb Wuppertal. — VfB. Remscheid gegen Cronenberg.

Deutschland – Italien

Der Rad-Länderkampf in Wuppertal

Für den großen Rad-Länderkampf am Pfingst-Sonntag in Wuppertal hat das Reichsfachamt Radsport im NSRK. die nachbenannten Rennfahrer aufgestellt. Im Stehersport Walter Lohmann und Kurt Schindler (voraussichtlich Hoffmann). Toni Merkens aber ist als stärkste Waffe für die Berufsflieger-Wettbewerbe vorgesehen, mit ihm noch Schorn und Wesenberg. Unter den Amateuren finden wir die bekannten Namen Bunzel, Wölfl, Schertle, Sanger, Wiemer, Egerland, Hörmann, Kittsteiner.

Vom Kegelsport

Wuppertal—Remscheid 15:5

Der von beiden Seiten mit ausgesuchten Spielern bestrittene Billard-Wettkampf wurde von Wuppertal mit 15:5 gewonnen. Der Rückkampf soll am 7. Juni in Remscheid stattfinden.

Am Samstag beginnen auch die Endrundenkämpfe um die Einzelmeisterschaft wieder, zunächst die der sechsten Klasse im Klubheim der VfR. „Schwarzbach". Gute Aussichten haben Hulverskorn (Gut Stoß) und Gerete (Mittelbarmen).

Das Mädchen und die Katze

Von Heinrich Leis

Im Menschenstrom der belebten Hauptstraße hatte er das Mädchen zuerst erspäht. Sie war hübsch von Gesicht, schlank und geschmeidig von Gestalt, gutangezogen und hatte etwas Sicheres, Bestimmtes in ihren Bewegungen. Das alles gefiel ihm gar wohl, er streifte sie mit einem werbenden, bewundernden Blick. Ihre Augen ruhten einen flüchtigen Augenblick in den seinen, es funkelte darin. Um ihre Lippen flog die Andeutung eines Lächelns.

Das war ihm wie ein Ruf des Herzens. Nicht daß er überall und unbedenklich Abenteuer gesucht hätte, aber hier schien das Glück, buntbewimpelt wie ein in blaue Traumferne lockendes Schifflein, seinen Weg zu kreuzen. Nur kurz zögernd wandte er sich um, folgte der Spur des Mädchens. Aus dem Gewühl vor ihm tauchte noch der kleine, keck aufgebogene Hut über goldblondem Haar, er war ein Richtzeichen seines Weges. Schon näherkommend, sah er den straffen, leichtwiegenden Gang, er meinte den Takt der kleinen Füße über dem Asphalt aus den mannigfachen Geräuschen des Straßenlärms herauszuhören.

Dann an ihrer Seite, schaute er ihr ins Gesicht, zärtlich und doch scheu, und wieder kreuzten sich einen Herzschlag lang die Blicke, ein wenig verwundert der des Mädchens, aber ohne Aerger, eher neugierig und mit einer fast belustigten Erwartung. Gewiß, er durfte sich schmeicheln, gut auszusehen, sorgfältig gekleidet, groß und schlank, mit jungenhaft frischem Gesicht. Doch sein Herz begann heftig und erregt zu pochen. In solchem Abenteuer hatte er geringe Erfahrung, fühlte sich täppisch und hilflos, keinesfalls mochte er sich getrauen, das stolz und selbstwillig wirkende Mädchen mitten im Wirbel des Menschengetriebes anzusprechen. Eine falsche Gebärde würde vielleicht alles zerstören, und das erste Wort schon, so empfand er, müßte ihm ängstlich verwirrt in der Kehle stecken bleiben.

Vielleicht bog sie in eine stillere Gasse ab, wo er sich freieren Herzens ihr nähern durfte, sehnsüchtig brennend erhoffte und fürchtete er zugleich die Entscheidung. Und wirklich, als ob sie seinem Wunsch nachkomme, lenkte sie den Schritt in eine Nebenstraße, er noch immer knapp neben ihr. Ruhig und wie unbeteiligt schritt sie ihres Weges. Ihre Sicherheit verwirrte ihn noch mehr, von seiner zögernden Begleitung schien sie überhaupt nichts wahrzunehmen. Er sah sie in ein Ladengeschäft eintreten, es war, als ob das Abenteuer derart kaum begonnen, ende, halb Enttäuschung, halb Erleichterung. Dennoch wartete er unentschlossen und auf der gegenüberliegenden Straßenseite, und nach kurzer Weile erschien das Mädchen wieder, ohne Umschauen den Weg fortsetzend.

Das gab ihm einen Ruck, und abermals folgte er ihrer Fährte, beharrlich und doch beinahe ohne Hoffnung, die eigene beklommene Scheu zu überwinden. Es ging einem Außenbezirk der Stadt zu, wo die Häuser zwischen Werkstätten, Höfen und kleinen Gärten auseinanderrückten. Geringer wurde die Zahl der Begegnenden, bisweilen meinte der junge Mann, nur seinen eigenen Schritt und den des vor ihm wandernden Mädchens in der aufgeschreckten Stille zu hören. Wieder war er an ihrer Seite, aber kein ermunternder Blick kam ihm zu Hilfe, unbeachtet und überflüssig kam er sich vor, abermals verließ ihn aller Mut.

Schon wollte er umkehren, diesem unnützen und, wie ihn dünkte, demütigenden Spiel ein Ende zu machen. Da fiel ein neuer, kleiner und nebensächlicher Eindruck in seine erregte, ziellos irrende Aufmerksamkeit. Vor einem Hoftor saß eine weiße, mit schwarzen Flecken gepunktete Katze. Sie wollte wohl heim, aber das Tor war geschlossen, und geduldig wartend hoffte sie auf einen Gutgesinnten, der ihr das Hindernis aufklinken werde. Nun hörte sie die nahenden Schritte, wechselte die Blicke zwischen dem Tor und den vorüberkommenden Menschen, ließ ein leises bittendes Miauen hören. Das Mädchen, schon halb vorbei, machte kehrt, beugte sich streichelnd zu der Katze nieder, legte die Hand dann auf die Klinke des Tores. Und er sogleich, wie von einem Zwang vorwärtsgerissen, eilte herzu, ebenfalls nach der Klinke langend, daß er, mit gestammelter Entschuldigung, fast mit dem Mädchen zusammenprallte.

Sie lachte nur ein wenig, öffnete das Tor einen Spalt breit, und die Katze schlüpfte herein. Da waren die beiden im Gespräch. Sie führte zunächst die Unterhaltung, ohne daß er es merkte. Etwas so Freundliches und Vertrauliches war in ihrer Art, daß die Scheu, die noch bedrückend auf ihm lastete, abfiel. Als ob sie sich schon lange kannten, schritten sie nebeneinander, lebhaft plaudernd fühlte er sich wie an der Seite eines guten Kameraden. Bis das Mädchen erklärte, nun zu Hause zu sein, aber als sie mit festem, freundschaftlichem Händedruck sich verabschiedeten, wurde ein Wiedertreffen vereinbart.

Viel später erst, da sie schon wirklich vertraut und gute Freunde geworden waren, kam die Rede einmal auf den Zufall ihrer ersten Begegnung. Da gestand er, wie er sie verfolgt hatte, doch keine Annäherung wagte, und wie die weiße, schwarzgepunktete Katze harmloser Grund zum Kennenlernen geworden sei. Sie hörte lächelnd zu und ohne das geringste Erstaunen. „Ehrlich gesagt", erzählte er, „mochte ich Katzen nicht leiden. Aber als ich dich bei dem Tore sah, das kleine Tier einzulassen, da trieb es mich vorwärts, ehe es mir recht bewußt wurde. Es war wie ein Wink des Zufalls und eine nicht wiederkehrende Gelegenheit."

Sie hielt seine Hand, ihr Gesicht mit den hellen, lustigen Augen war ihm ganz nahe. „Ich weiß nicht, ob ich es dir sagen sollte", erwiderte sie, „auch ich machte mir wenig aus Katzen. Aber heute habe ich sie gern. Sie bringen Glück."

Beethoven-Fest in Bonn

Auftakt in der Beethovenhalle

Die Stadt Bonn rundet mit ihrem nun zum zwölften Male wiederkehrenden „Beethovenfest" die Kammermusikfeste des Vereins Beethovenhaus mit einer geschlossenen Darstellung der neun sinfonischen Schöpfungen ihres großen Sohnes, zu denen noch wesentliche orchestrale Werke und die Konzerte für Klavier und Violine hinzutreten. Der Kölner Generalmusikdirektor Professor Eugen Papst setzte sich im Konzert am Samstag mit den beiden ersten Sinfonien in einer das Notenbild scharf abzeichnenden, die Stimmungswerte einfühlsam abtönenden Nachgestaltung auseinander und konnte sich mit Professor Wilh. Kempf, der als Interpret des Klavierkonzerts c-moll sein dem Geist dieser Tondichtung unmittelbar nahes Begreifen erneut bewies, in den Beifall der Musikgemeinde teilen.

Nachdem Professor Dr. Ludwig Schiedermair, der verdienstvolle Forscher und Vorsitzende des Vereins Beethovenhaus, am Sonntagmorgen mit einem fesselnden Vortrag über Mozart das Verhältnis der zeitlich, und damit in ihrem Welt- und Stilgefühl voneinander getrennten Generationen zu ihm beleuchtet hatte, erklangen am Abend in der schlichten Beethovenhalle sein gewählte Schöpfungen dieses Meisters und des seine wie Beethovens künstlerische Entwicklung gewichtig mitbestimmenden Joseph Haydn. Es war ungemein anregend, vor den drei Gesängen Haydns sich der Verwandtschaft dieser melodisch und harmonisch bei aller Schlichtheit stimmungsgesättigten, auch starker dramatischer Impulse nicht entratenden Gebilde noch einmal bewußt zu werden, die sie mit frühen Liedern Beethovens verbindet. Lotte Kluge von der Dresdner Staatsoper gewann ihnen mit ihrem pastosen, zumal in der Höhe sieghaften Alt gewichtige Ausdruckswerte ab und gab auch der an italienischen Vorbildern orientierten Kantate vom Liebesleid eines schönen Hirtenmädchens die rezitativisch und arios auf das reizvollste erfüllte Spiegelung. Am Flügel war Generalmusikdirektor Otto Volkmann (Duisburg) der Künstlerin die stilsichere, auch pianistisch überlegene Stütze.

Mozarts Divertimento für Violine, Viola und Violoncell Es-dur (K. V. 563) leitete, von Prof. Stroß, Valentin Haertl und Rudolf Metzmacher klanglich auf das edelste gerundet, einen Abend auf das heiterste ein, dem das Stroß-Quartett dann mit dem d-moll-Werk (K. V. 421) den nicht minder beglückend beseelten Ausklang gab.

Otto Albert Schneider.

Deutsche Künstler in Italien

Ausstellung der „Deutschen Akademie der Künste" in Rom

WG **Rom**, 13. Mai. Die Ausstellung der „Deutschen Akademie der Künste" in Rom findet in diesem Jahre zum zehnten Male statt. Sie liefert einen Querschnitt durch das Jahresschaffen der sechs Maler und vier Bildhauer, die von 1941/42 als Studiengäste oder als Stipendiaten durch den Aufenthalt in Italien Anregung und Entwicklung erfahren.

So zeigt sich in erster Linie bei den Malern die mehr oder weniger starke Beeinflussung der Malweise durch den Aufenthalt in Italien. Von besonderem Interesse sind die Oelbilder und Aquarelle des Sudetendeutschen Oskar Kreibich. Hans Sauerbruck, ein Jäckelschüler, stellt Karton-Studien zur Wandbemalung im deutschen Konsulat in Neapel aus. Der Stuttgarter Theo Walz liebt schwierige Problemstellungen. Professor Klever gibt in einer Cäcilia-Studie und einer Madonna mit einem bezwingend lächelnden Jesuskind den Beweis seines reifen Könnens. Graf von Luckner stellt einen „Triumphzug der Freude" aus. Von dem als Dozent an der Lauenburger Lehrer-Bildungsanstalt wirkenden Bruno Müller (auch in Westdeutschland bekannt geworden), der erst vor kurzem von der Front zurückkehrte, besticht ein Gruppenbild mit vollendeter Aufteilung des Raumes und guter Tiefenwirkung.

Unter den Bildhauern seien der stellvertretende Direktor der Akademie, Professor Hans Stangl, der Oberammergauer Holzschnitzer Hubert Nikolaus Lang, der Berliner Eduard Krieg und der schweizerische Bildhauer Ernst Huber ehrenvoll genannt.

Die Schau, die am 12. Mai vom König und Kaiser Victor Emanuel dem Dritten persönlich eröffnet wurde, findet in der römischen Oeffentlichkeit großen Anklang.

Herbert Lorenz.

*

Eine Abordnung von Düsseldorfer Künstlern hat sich nach Paris zum Besuch der dortigen „Kunstausstellung für deutsche Soldaten begeben. Sie werden dort in persönlichen Führungen vor den Soldaten, die ausschließlich Besucher der Ausstellung sind, zu ihren Bildern sprechen. An der Fahrt nehmen teil die Maler Josef Pieper, Richard Geßner, Karl Barth, Fritz Reusing, Fritz Köhler, Arthur Erdle und Will Küpper. Die Abordnung wird geführt von dem Kustos der Städtischen Kunsthalle Düsseldorf, dem Maler Fred Kocks, der von dem Kulturbeauftragten des Gauleiters Florian, Dr. W. Kurschat, begleitet wird.

Corneliuspreis der Stadt Düsseldorf 1942

Für den Bildhauer Vilz und den Maler Henrich

Der Corneliuspreis der Stadt Düsseldorf für 1942 wurde an den Bildhauer Karl Vilz (Düsseldorf) und an den Kunstmaler Albert Henrich (Düsseldorf) vergeben. — Die Kunstmaler Th. C. Champion und Josef Piper (beide Düsseldorfer) sowie der Bildhauer Kurt Schwippert (Köln-Lindenthal) erhielten eine lobende Anerkennung. — Bildhauer Karl Vilz, zur jüngeren Nachwuchsgeneration im deutschen Kunstschaffen gehörend, ist aus der Malerei hervorgegangen und gehört zu den Meisterschülern Prof. Enselings. Der Preis wurde Vilz für eine große „Stehende" sowie eine Reihe von Porträtköpfen und Zeichnungen zuerkannt, die er zum Wettbewerb eingereicht hatte. — Der Maler Albert Henrich, hervorragender Landschafter und Meister des Bildnisses, hat mit seinen eindrucksvollen Werken auf den Düsseldorfer Ausstellungen und anderen Kunstschauen im Reich Anerkennung gefunden.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Fritz Berbig, Ilse Berbig** gb. Lanz. Wuppertal-E. (Prinzenstraße 6), den 16. Mai 1942. *

In Dankbarkeit und Freude zeigen wir die Geburt unserer beiden Jungen **Arno und Michael** an. **Frau Martha Bittner** geb. Caspers (z. Zt. St.-Josefs-Hospital, privat). Unteroffizier **Hans Walter Bittner** (z. Zt. bei der Wehrm.). Wuppertal-E., Uellendahlerstr. 179, 13. Mai 1942.

Unser Hans-Udo ist da! In großer Freude: **Erika Grumbach** geb. Halbach; **Ernst Grumbach.** Wuppertal-E. (Kölnerstr. 37a, z. Zt. St.-Josefs-Hospital), den 13. Mai 1942. *

Michael, 12. 5. 1942. — Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an: **Ruth Voß** gb. Käseberg; **Heinz Voß**, z.Zt. bei der Wehrm. Wuppertal-E., Bellealliancestr. 13 (z. Zt. Marienheim, privat). *

Unsere Brigitte ist da! — In großer Freude: **Gertrud Möller** geb. Trommer; **Hans Möller**, z. Zt. bei der Wehrm. Wuppertal-E. (Am Engelnberg 20, z. Zt. Landesfrauenklinik), den 13. Mai 1942. *

Statt Karten. — **Gisela.** Wir zeigen in dankbarer Freude die Geburt einer gesunden Tochter an. **Lotte Schliebs** geb. Strunk; Regierungsrat **Gerhard Schliebs.** Wuppertal-Ba., Brahmsstraße 14 (z. Zt. Landesfrauenklinik, privat, Wuppertal-E.). 13.5.1942

Für die vielen Karten- u. Blumenspenden anläßlich unserer Vermählung sprechen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. **Oberwachtmeister Willi Raupach und Frau.** Wuppertal-E., den 13. Mai 1942. *

Danksagung. Für die tatkräftige Hilfe der Feuerwehr, Polizei, SHD., Bekannten und Nachbarn, die uns beim Löschen des Brandes zuteil wurde, danken wir herzlich. **F. W. Engelke u. Ewald Engelke.** Mittelsudberg, im Mai 1942. u105

Statt besonderer Anzeige

Am 13. Mai entschlief nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Otto Pick
Maria geb. Weber
Inhaberin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

im Alter von fast 81 Jahren nach 51jähriger glücklicher Ehe. — In tiefer Trauer:

Otto Pick; Fritz Nettelbeck und Frau Betty geb. Pick; **Carl Otto Pick; Robert Pick und Frau** Käte geb. Hesse; **Paul Klewinghaus und Frau Trude** geb. **Pick und 6 Enkel.**

Wuppertal-Ba., Görlitzer Platz 8 (z. Zt. Sonntagstraße 19a), Wiesdorf, den 14. Mai 1942.

Die Beerdigung findet Samstag, 16. Mai, 13.30 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten †

Joh. 13, 7.

Es ist unfaßbar, daß mein über alles geliebter Mann nach einem kurzen Eheglück, unser einzigstes, unvergeßliches Kind, unser treuer Junge, Schwiegersohn, Enkel, Schwager, Neffe und Vetter

Ing.
Alfred Werner Brandt
Unteroffizier bei einer Flugzeugführerschule

in Ausübung seines Dienstes im Alter von 24 Jahren sein Leben für Führer und Vaterland hingab.

In tiefem Leid: **Esther Brandt** geb. Häcker; **Kuno Brandt und Frau Aenne** geb. Spiecker; **C. A. Häcker und Frau Elis.** gb. Katzwinkel; **Ww. Wilh. Brandt** geb. Rauner **nebst Anverwandten.**

Wuppertal-E., Lischkestr. 24 und Hainstr. 73.

Die Beerdigung findet am 16. Mai, 14 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Bredtchen aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, sonniger Junge, der gute Vater seiner beiden Kleinen, Marianne und Bruno Hans Günther, unser lieber, froher Bruder, mein innigst geliebter Bräutigam, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Gefreite
Bruno Zimmer

im blühenden Alter von 26 Jahren für immer von uns gegangen ist. Am 28. 4. fiel er im Osten und wurde am 1. 5. mit allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof beigesetzt. Sein Kompanieführer schrieb uns: Die ganze Kompanie, die in Ihrem Sohn einen vorbildlichen Kameraden verliert, ist aufs tiefste beeindruckt worden. Wir haben mit ihm einen unserer tüchtigsten und schneidigsten Leute verloren. Lieber Bruno, wir werden dich nie vergessen. In tiefem Schmerz, im Namen aller Angehörigen:

Frau Ww. Martin Zimmer; Ilse Hierbeck als Braut.

Wuppertal-E., Wilhelmstr. 22.

Auch wir trauern mit den Hinterbliebenen um den Verlust eines lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der J. P. Bemberg Akt.-Ges.

1. Mose 28, Vers 15.

Aus der Unruhe dieser Zeit ging heute in der Frühe unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel u. Vetter

Ernst Funke

im Alter von 74 Jahren heim in den ewigen Frieden. — In stiller Trauer:

Kurt Funke; Ruth Funke; Margarethe Funke geb. Hackenberg **und 4 Enkel.**

Wuppertal-Vohw., den 13. Mai 1942. Haeselerstr. 95, Stackenbergstr. 3

Die Beerdigung findet Montag, 18. Mai, nachm. 14.30 Uhr, von der Kapelle des evangl. Friedhofs in Wuppertal-Sonnb. aus statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. — Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. s8766

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Onkel, Schwager und Bräutigam

Feldwebel
Hans Achinger

Inh. des E. K. I und II, des Inf.-Sturmabz. und des Verwund.-Abz.

am 9. 4. 42 im Alter von 28 Jahren im Osten in heldenhaftem Einsatz und soldatischer Pflichterfüllung sein Leben dem Vaterland opferte.

In stiller Trauer: **Familie P. Achinger; Elisabeth Sinning** als Braut.

Wuppertal, Kaulbachstr. 2, Goslar, Kassel, im Mai 1942. *

Heute erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser lieber Enkel, Neffe und Vetter, der

Gefreite
Fritz Engelhardt

im fast 22. Lebensjahre am 4. 5. 42 durch einen Unfall in Frankreich den Tod fand. — In stiller, tiefer Trauer:

Hedwig Engelhardt; Karl Engelhardt; Fritz Engelhardt und Kinder

Wuppertal-Vohw., den 14. Mai 1942. Rottscheidterstr. 17 e59

Heute morgen 4 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Wolf sen.

im Alter von 62 Jahren. — In tiefem Schmerz:

Albert Wolf jr. und Frau Luzie geb. Ziemer; **Heinrich Jüllicher und Frau** Emilie geb. Wolf; **Paul Stöcker und Frau** Addi geb. Wolf **und 6 Enkelkinder.**

Wuppertal-Ba., Steinweg 23, Bochum, Essen, den 13. Mai 1942.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 16. Mai, nachm. 2¼ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Heute nacht um 0.25 Uhr entschlief nach schwerer, tapfer ertragener Krankheit mein herzensguter Mann, unser lieber, herzensguter Papa, mein lieber Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Heinrich Nauß

im 38. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

Frau Heinrich Nauß Herta geb. Scheer; **Heinz Nauß und Gerd Nauß.**

Wuppertal-Oberb., den 13. Mai 1942. Rauental 66

Die Beerdigung findet Samstag, 16. Mai, nachm. 1 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs am Norrenberg aus statt.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben, fleißigen Arbeitskameraden.

Betriebsgemeinschaft der Firma Speditions-Kontor Haarhaus & Co.

Heute vormittag 11 Uhr erlöste Gott der Herr meinen innigst geliebten Mann, unseren herzensguten, unvergeßlichen Vati, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Heinr. van Straelen

von seinem kurzen, schweren Leiden. Er starb, versehen mit den Sakramenten unserer Kirche, im Alter von 57 Jahren. — Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marta van Straelen geb. Fischer; **Karl-Heinz van Straelen** (z. Zt. bei der Wehrm.); **Marianne van Straelen nebst Anverw.**

Wuppertal-E., Luisenstr. 96, Geldern, Wasum, Remscheid, Wülfrath, den 13. Mai 1942.

Die feierlichen Exequien werden Samstag, 16. Mai, um 8 Uhr, in St. Laurentius gehalten. — Die Beerdigung ist am gleichen Tage, um 12.30 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs Uellendahl aus. — Etwa zugedachte Kranzspenden werden zum Friedhof erbeten. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Heute morgen 1.30 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Wittich

im Alter von 44 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Ernst Wittich Josefine geb. Müller **und Anverwandte.**

Wuppertal-Vohw., den 13. Mai 1942. Herderstr. 44

Die Beerdigung findet Samstag, 16. Mai, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des evgl. Friedhofs Wuppertal-Vohw. aus statt. Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. s8766

Auch wir trauern um einen lieben, treuen Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. s8766

Rosendahl & Heller, Wuppertal-Vohwinkel.

Nach einem arbeitsreichen Leben durfte in der Frühe des heutigen Morgens meine liebe, unvergeßliche Tochter, unsere liebe, treue Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Pauline Hinrichsen

nach kurzem, schwerem und tapfer ertragenem Krankenlager im vollendeten 50. Lebensjahre in die Feierabendruhe des Volkes Gottes eingehen. — In tiefem Schmerz:

Ww. H. Hinrichsen; Hans Hinrichsen, Feldwebel; **Frieda Martin** geb. Hinrichsen; **Ewald Martin; Maria Hinrichsen; Elisabeth Kaarl** geb. Hinrichsen; **Cornelius Kaarl; Ernst Hinrichsen; Else Hinrichsen** geb. Röhrig **u. Anvw.**

Wuppertal-E., Hochstraße 67 b, im Felde, Kückelheim, 13. Mai 1942.

Die Beerdigung findet Samstag, 16. Mai, mittags 12 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. — Zugedachte Kranzspenden bitte zum Friedhof zu schicken. k7591

Klagelied Jer. 3 V. 26.

Heute nachmittag gegen 18½ Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Emil Kierdorf sen.

im Alter von 68 Jahren. — In tiefer Trauer:

Ida Kierdorf geb. Jansen; **Emil Kierdorf jun.; Milli Kierdorf.**

Wuppertal-Cronenb., 12. Mai 1942. Zillertalerstr. 19

Die Beerdigung findet Samstag, 16. Mai, 15 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs aus statt. Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten. u105

Gestern morgen 9½ Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater

Carl Viering

im 76. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

Frau Käthe Kluncker geb. Viering; **Hauptm. Dr. Carl Viering; Oscar Kluncker; Lena Viering** geb. Westendorf **und 5 Enkelkinder.**

Wuppertal-Ba., Iserlohn, 14. 5. 1942. Pannewiese 2

Die Beerdigung findet Samstag, 16. 5., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus statt. †

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute abend nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Ww. Friedrich Beckmann
Maria geb. Schwiegershausen

Sie starb, versehen mit den Sterbesakramenten der kath. Kirche, im Alter von 58 Jahren. — Um eine stille Teilnahme bitten:

Friedrich Beckmann, z. Zt. bei der Wehrm.; **Luise Beckmann** geb. Krudewig; **Heinrich Beckmann**, z. Zt. bei der Wehrm.; **Ottl Beckmann** geb. Süß; **Maria Beckmann.**

Wuppertal-E., Schleswigerstr. 39, Niederorschel (Harz), München, den 11. Mai 1942.

Das Seelenamt findet Samstag, 16. Mai, morgs. 8 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche statt. — Die Beerdigung findet Samstag, 16. Mai, 11 Uhr, von der Kapelle des kathol. Friedhofs Uellendahl aus statt. — Etwa zugedachte Kranzspenden wolle man Friedhof Uellendahl abgeben. k7699

Danksagung

Zu dem unermeßlichen Schmerz durch den Heldentod meines unvergeßlichen Mannes, unseres herzensguten Vaters, des Pioniers Ernst Kurz, erhielten wir unendlich viele Beweise aufrichtiger Teilnahme. Wir danken dafür allen, besonders der Fa. Steinberg-Nottberg, aus tiefstem Herzen. **Frau Ernst Kurz** Maria geb. Fuchs **und Kinder.** Wuppertal-Ba. (Heckinghauserstr. 161), im Mai 1942. 2277a

Statt besonderer Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am 12. 5. 42 unsere liebe, gute, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Ww. Heinr. Lanzerath
Berta geb. Quapp

im Alter von 82 Jahren. — In stiller Trauer:

Johann Kluth und Frau Ida geb. Lanzerath; **Paul Lanzerath und Frau** Julie gb. Sosnowski; **Friedrich Grenz und Frau** Maria geb. Lanzerath; Ernst Oehse **und Frau** Elfriede geb. Lanzerath; **Ernst Hannert**, z. Zt. bei der Wehrm., **und Frau** Berta geb. Lanzerath; **Paul Rinsche**, z. Zt. bei der Wehrm., **und Frau** Hildegard gb. Lanzerath; **Rudolf Groß**, z. Zt. bei der Wehrm., als Pflegesohn; **12 Enkel, 2 Urenkel und Anverwandte.**

Wuppertal-E. (Uellendahlerstr. 175), Selters, Wülfrath, Saurenhaus, Weilerswist, Erkrath, den 14. Mai 1942.

Die Beerdigung findet Samstag, 16. Mai, vorm. 10¼ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs in der Varresbeck aus statt. k7566

Statt Karten

Da es uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen für die wohltuende Teilnahme, die uns in so überaus reichem Maße bei dem Hinscheiden unserer teuren, unvergeßlichen Mutter zuteil wurde, zu danken, bitten wir alle, unseren tief empfundenen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen. Im Namen der Hinterbliebenen: **Geschw. Carbach.** Wuppt.-Ba., im Mai 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Schwester durch Karte, Kranz- und Blumenspende und letztes Geleit erwiesen wurden, sprechen wir allen, insbesondere der Firma Gebhard & Co. A.-G., unseren herzlichsten Dank aus. **Geschwister Bruckermann.** Wuppertal-Vohw., Nathrath 6, im Mai 1942.

Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme, die uns den herben Schmerz des Verlustes unseres lieben, unvergeßlichen Kindes linderten, sprechen wir hiermit unseren tief empfundenen Dank aus. **Familie Aug. Windus,** Wuppertal-E., Kasinogartenstr. 17. *

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen in so reichem Maße durch Wort, Geleit und Kranzspenden erwiesen wurden, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **Frau Peter Bröhl** Hermine geb. Heuft; **Josef Bröhl und Frau** Elli geb. Röth. Wuppertal-E., im Mai 1942. s8633

Danksagung

Für alle Liebe und Anteilnahme, die uns beim Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Soldaten Günter Schmidt, erwiesen wurde, sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus. **Familie Ewald Schmidt,** Wuppertal-E., Adolf-Hitler-Str. 197. *

Theater / Konzerte

Stadttheater Wuppertal. Donnerstag, 14. Mai, 18—21.15 Uhr, Miete C I (graue Karte) u. freier Verk., RM. 0.65—3.75: **Kriemhilds Rache.** Trauerspiel. Freit., 15. Mai, 18.30—21 Uhr, Miete C II (braune Karte) u. freier Verkauf, RM. 0.65—3.75, Urauff.: **Die andere Mutter. Schauspiel.** 368b

Thalia-Theater. 2. Woche: **Wiener Blut.** Auf der Bühne: Das bekannt gute Varieté. Gastspiel Fritz Servos, Peary u. Mary. Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. j288

Veranstaltungen

Klarenbachfest am Sonntag, dem 17. Mai 1942. Der Klarenbachfestausschuß lädt ein zum Klarenbachfest am 17. Mai 1942. Beginn 15 Uhr am Klarenbachdenkmal in Lüttringhausen. Es spricht bei dieser Kundgebg. Pfr. lic. Przybylski (Wuppertal-E.). Mitwirkung des Posaunenchors Lüttringhausen. Anschließend Nachversammlung in der Evangelischen Kirche zu Lüttringhausen unter Mitwirkung des Lenneper Kirchenchors. — Festansprache: Pfr. Mehrhoff, W.-Gemarke. Der Vorsitz. des Festausschusses: gez. Bellwied, Pfr. f428

Empfehlungen

Spardosen aus Ton. Stück RM. 0.15. Porzellan Müller, Wuppt.-Oberbarm., Am Oberbm. Bahnhof.

Eigenheim-Modellschau am Samstag, 16. Mai, von 13—19 Uhr; Sonntag, 17. Mai, von 11—19 Uhr; Montag, 18. Mai, von 13—19 Uhr, im **Hotel Kaiserhof in Elberfeld.** Eintritt frei. — Wir zeigen: viele schöne Eigenheime in verschiedenen Bau-Preislagen, Bilder mit Grundrissen usw. — Sie erhalten kostenlose Auskunft und Beratung üb. alle Fragen der **Eigenheimfinanzierung** für Bau u. Kauf. Für jedermann **mit u. ohne Eigenkapital** bequeme monatliche Ein- und Rückzahlungen. — **Bei 25 % Eigenkapital** in geeigneten Fällen auch **sofortige** Zwischen-Finanzierung. — **Bausparen ist steuerbegünstigt! — Bausparkasse Mainz Aktien-Gesellschaft, in Mainz.** a335

Autobedarf. Reifen, Neugummierung, Zubehör, Rutschni-Gleitschutz **Hans Berger,** W.-E., Barmerstr. 34. Tel. 258 76/77. 1280

Bekanntmachungen

Freibankverkauf am 15. Mai 1942. **Wuppertal-Elberfeld: Kein Verkauf. — Wuppertal-Barmen:** 10—10½ Uhr: Abfertigung der Schwerbeschädigten und Ausweisinhaber. Nachher kann eine Bevorzugung nicht mehr erfolgen. 10½ bis 11½ Uhr: 301—400; 11½—12½ Uhr: 401—500; 12½—13½ Uhr: 501 bis 600; 13½—14½ Uhr: 601—700. Die Reichsfleisch- und Fettkarten sind mitzubringen, da eine prozentuale Anrechnung erfolgt. Zur Durchführung einer besonderen Kontrolle sind die Lebensmittelausweise mitzubringen. j14
Schlachthof Wuppertal.

Versteigerungen

(B. A.) **Große Versteigerung von gebr. Zimmer-Einrichtungen, Einzelmöbeln, Kochherden, Gas-, Koch- und Backöfen, Kohlen u. Gasheizöfen, eines kl. Geldschrankes u. von Haushaltungs- u. Gebrauchsgegenständen. Freitag, 15. Mai 42,** ab nachm. 3 Uhr, versteigere ich im Saale des Evgl. Vereinshauses in **W.-Elberfeld, Kasinostr.** 1 (Eingang Luisenstr.), als Versteigerungslokal, im Wege der freiw. Versteigerung u. a.: 1) **Schlafzimmer** (Eiche); 2) **mehrere Küchen** (Schleifl. u. naturlack.); 3) **Einzelmöbel:** Wohnzim.-Büfett, Vertikos, Kleiderschränke, Kommoden, Waschkommoden, Waschtische, Nachtschränke, Küchenschränke, Anrichten, Tische, Stühle, Plüsch- u. Ledertuch-Sofas, vollst. Betten und Metall- u. Holzbettstellen; 4) Kochherde, Gas- und Kohlenkochherde (komb.), Gas-, Koch- u. Backöfen, Kohlen- und Gasheizöfen und kl. Geldschrank; 5) Haushaltungs- und Gebrauchsgegenstände. — **Einlaß** 3. Versteigerung ab nachm. 2½ **Uhr. Althändler u. Wiederverkäufer sind nicht zugelassen. Die angesteigerten Sachen** müssen bis **Montag, 18. Mai 42, mittags 12 Uhr,** abgeholt werden. Nichtabgeholte Sachen werden auf Kosten und Gefahr der Säumigen bei einer Speditionsfirma eingelagert oder erneut versteigert. — **Josef Wiedenstritt** sen., vereidigter Taxator u. vereidigter Versteigerer, **W.-Elberfeld,** Neue Fuhrstraße 29. Fernsprecher 205 12. j131

Möbel-Versteigerung. Freitag den 15. **Mai 42, nachm.** 4½ **Uhr,** versteigere ich im Saale des Evgl. Vereinshauses in **W.-Elberfeld, Kasinostraße** 1 (Eingang Luisenstraße) als Versteigerungslokal, wegen Erbteilung und Umzuges, im Wege der freiwill. Versteigerung, u. a.: 1) **Speisezimmer** (Eiche); 2) **altdeutsches Speisezimmer** (Eiche); 3) **Einzelmöbel: Antik. fläm. Bücherschrank (Eiche), Küchen-Klappschrank (Kirschb.), Kommode (Kirschb.), Sekretärschränke** (Mah.), **Standuhr** (Mah.), Nähtisch (Eiche), Kleiderschrank, Waschkommode (Mah.), Ausziehtisch (Eiche), Sofa (Mah.), vollst. Betten (Kirschb. u. Mahag.), Metall-Bettstelle mit Aufl.-Matr., Kochherd, Wanduhr, Kaminuhr, Bronzefigur „Tierkämpfer" mit Marmorsäule, kl. 2tür. Eisschrank, Spieluhr mit Platten, gr. u. kleine Wandbilder (Oelgemälde u. Stiche), Stehpult und Haushaltungs- und Gebrauchsgegenstände. Die Sachen sind **gut erhalten. Vorbesichtigung** am Versteigerungstage ab nachm. 2½ Uhr. **Die angesteigerten Sachen müssen bis Montag, 18. Mai 42, mittags 12 Uhr, abgeholt werden.** Nicht abgeholte Sachen werden auf Kosten und Gefahr der Säumigen bei einer Speditionsfirma eingelagert oder erneut versteigert. — **Josef Wiedenstritt** sen., vereidigter Taxator u. vereidigter Versteigerer, **W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 29.** Fernsprecher 205 12. j131

Automarkt

3-Rad-Tempo, geschloss. Lieferwagen, 200 ccm, in gutem Zustd., für 600 Mk. Taxwert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. [14 †

Dreiradwagen, Tempo, 200 ccm, zu verk. Näh. Ruf 597 56. •

Mehrere gut erh. 5-Tonnen-Anhänger mit Elastikbereifung sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter E 1356 an die Gst. e363

Offener Anhänger f. Personenwagen, oder Achse mit Räder zu kaufen gesucht. C. **Friedr. Schneider** Barmen, Postfach 176. †

Holz- od. Wellblech-Garage Größe ca. 100—300 qm, neu oder gebraucht, für Lagerzwecke sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Standortes unter B 267 an die Geschäftsst. in Barmen. r713

Verkäufe

Schweißbrenner, neu, 85 Mk. zu verk. Angeb. u. B 3779 Gst. Ba.

2 große Ventilatoren, 1 Mtr. Durchmesser, fabrikneu, Drehstrom, 380 Volt, sof. preiswert abzugeben. Angeb. unter E 1357 an Gst. e178

9 Stück 2teil. Gußeisen-Riemenscheiben, ⌀ 270 mm, je Stück 3 Mk. 15 Stück verschied. Wandkonsolen m. Lager, je Stück 3 Mk. 40 Meter 45—50 mm ⌀ Wellenstahl, je Kilo 20 Mk. Wo, sagt Gst. [16

Gut erh. 2teil. Radio, Tefag, Wechselstr., für 120 Mk. abzugeben. W.-Elbf., Wormserstr. 49, II. lks.•

Bett, gut erh. mit Matr. 20 Mark, Rosenau 1a. Besicht. ab 18 Uhr. †

Bett m. Spraf.-Matr. u. 3teil. Aufl.-Mtr. 60 Mk., Bett m. Sprung-Matr. 25 Mk., 2 Nachtkonsolen à 10 Mark, Laute 30 Mark zu vk. Elb., Schreinerstr. 28, III. r8912

Bettstelle m. Aufl.-Matr. 40 M und Kinderbett für 20 Mark zu vk. Barmen, Lenbestr. 4, Krieger. †

Gr. Kinderbett mit Matr. für 40 Mk. zu verk. Näh. in Gst. [130

2 Garnituren Auflege-Matr. zu verkaufen. Wuppt.-Hammerstein, Haeselerstraße 88, I. Etage. •

2 gebr. 3teil. Spraf.-Matr. zus. 30 Mk. Sonnabendstr. 26, III. lks.†

Gebr. Küchenbüfett, Anrichte mit Aufsatz u. Ausziehtisch zu verk. 75 Mk. Dierichs, E., Südstr. 15a. •

Spiegelschrk., gt. erh., f. Wäsche u. Bücher, 60.— Westkotterstr. 183 B†

Tiefg., 4fl. Gasb'ofen, gut erh., zu vk. Näh. B., Bendahlerstr. 78, pt. •

Gebr. Herd für 10 Mark zu verk. Sonnborn, Mondstr. 5, nach 6 Uhr.•

Herren-Fahrrad, fast neu, zu verk. 75 Mk. Ang. u. B 3790 Gst. Ba.

Gut erh. blauer Kinderwag. mit blauer Garnitur für 45 Mk. zu verk. B., Garnstraße 2, Cappel. †

Gut erh. Kinderwagen mit Matratze für 40 Mark zu verk. W.-Elbf., Alemannenstr. 42, pt. r8902

Tiefgeb. Kinderwagen 20 Mk. Elb., Paradestr. 68, II. r. s8745

Korbkinderwag., gut erhalten, für 55 Mk. z. v. Bleicherstr. 15, III.†

Tiefgebauter Kinderwagen zu verkaufen. Ropperts, Barmen, Große Hakenstraße Nr. 27a. †

Kinderwagen für 18 Mk. zu vk. Barmen, Ludendorffstr. 209a, II. r. †

Gut erh. Kinderwagen 50 Mk. Kachelrieß, Heckinghauserst. 245, I. †

Schwz. Seid.-Jackenkl. 44-46, 30 Mark, Pohl, Ad.-Hitlerstr. 111. •

Biete schwarz. **Woll-Georgette-Kleid** (Gr. 46—48) f. neu. Suche Damen-Sommermantel. Ang. E 8985 Gst. •

Bisam-Wamme Capes, gut erhalten, Gr. 42, Armlänge, zu vk. 240 Mark. Angeb. B 262 Gst. Ba.†

Silberfuchs prachtv. Stück, gz. neu, w. bes. Umst. abz. 900.—. E 8776 Gst. •

1 P. schw. D.-Schuhe Gr. 37, schm. Form, m. Blockabs., geg. Gr. 36 z. tsch. Klaus, Arrenberg'st. 18, T. 31976

Br. Kn.-Halbsch., f. neu, Gr. 32, geg. Gr. 33 zu tsch. Ang. E 3787 B.†

Biete 1 Paar fast neue, schwarze Damen-Halbschuhe, Gr. 38. Suche 1 P. Halbsch. Nr. 40 (Farbe nebens.) Ang. u. V 31 an Fil. in Vohw. •

Hausschuhe, neu, Lack, Gr. 41, geg. Stoff f. Dirndlkl. z. tsch. Ang. B 3821 B

Felltornister, Kartentasche und Kompaß zu verkaufen. Preis 40.— Wo, sagt die Geschst. [132

Neue dklbl. Damenschuhe m. Blockabs., Gr. 37 u. 39½, geg. Anzug (Größe 48—50) zu tauschen gesucht. Angeb. unter E 8769 an die Gst. •

Tennisschläger zu verk. 20 Mk. Elberfeld, Guerickeweg 8, 1. Etg. •

Lampenschirme, 70 u. 45 ⌀, zus. 10 Mark Ad.-Hitlerstr. 534, p.†

2 Oelgemälde ohne Rahmen zu verkaufen. Näheres Wpt.-Elberfeld, Gesundheitstraße 146, 2. Etage. •

1 Posten leere Marmeladen-Eimer und große Buchenfässer abzugeben. Bäckerei Schlaaf, Elbf., Island 22, Ruf 244 01. s8746

Achtung! Schweine! Es werden morgen, Freitag, von 12 bis 1 Uhr in **Barmen, an der Wirtschaft Paul Rasche,** Westkotter Str., von 1½ bis 2 Uhr, **Elberfeld-Barresbeck, Wirtschaft Paul Schröder,** Schliepershäusch., von 2½ bis 3½ Uhr in **Elberfeld-Grenze, Wirtsch. zum alten Krieger,** von 4—5 Uhr in **Dönberg, an der Wirtschaft Fritz Dickmann** (z. gemütl. Fritz), **Oldenburger Schweine** v. 18 Mk. an verkauft. Läuferschweine auch ganz bill. Kutsch, Vossel in Westfalen, Telephon 4101 Amt Hattingen. 75b

Ostfr. Milchschaf 140 Mark. W.-Langerfeld, Marbodstr. 25. r710

Junger ostfr. Schafbock geg. Kaninchen oder Geflügel zu tausch. Ruf Nr. 224 07. r8914

Kl., schnittige D.-K.-Brsch.-Hdn., 3 J. alt, bester Stammb., tadl. sehr gut. Brauchbarkeitsprüf. bestanden, zu verk. Preis 250 Mk. Schließfach 30, Wermelskirchen. e141

Kaufgesuche

Kl. Haus mit 3 od. 4 Zim., auch Gartenwohnb., zu kf. ges. Ang. m. Lage u. Prs.-Ang. E 8914 Geschst. •

Metallgießerei, kleine od. mittlere, zu kaufen gesucht. Angeb. u. S 230 an die Fil. in Schwelm. e178

½—1 PS. Wechselstr.-Motor, 220 V., 1 Drehbank, 1 Mtr. Drehl. ges. Ang. H 9 Fil. Heckingh'str. 131. †

Kreissäge mit Motor zu kaufen gesucht. Westf. Chamotte-Industrie, Schwelm, Ruf 2161. e178

Kordelmaschinen, 16—40spul. zu kaufen gesucht. Angebote unter B 3652 an die Gst. Barmen. r696

40- u. 48spul. Schuhriemen-Maschinen, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 265 Gst. Ba.

Gebr. Schreibmaschine zu kf. gesucht, evtl. geg. neues Schlafzim. zu tauschen. Ang. E 2812 an Gst.

Radio, Gleichstrom, zu kaufen ges. Angeb. unter K 67 an die Filiale in Barmen, Ad.-Hitlerstr. 483. 316-6b

Volksempfänger für Gleichstr. zu kaufen ges. Ang. u. K 142 an die Fil. B., Ad.-Hitlerstraße 483.

Alte Schallplatten zu kaufen ges. Wagner, E., Ostersbaum 52. •

Mod. Küche u. 1 oval. Tisch u. Stühle gesucht. Angebote unt. V 29 an die Fil. in Vohwinkel. •

Schlafz., kompl., neu od. gebr., zu kauf. ges. Ang. E 8950 an Gst. •

Küchenbüfett, evtl. mit Tisch u. Stühlen, zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 263 an die Gst. Barmen.†

Kl. Eisschrank ges. Ang. E 8773 G•

Sofa u. weißes Metallbett mit Zubehör zu kaufen gesucht. — Ang. unter B 3824 Gschst. Bm. †

Couch, Chaisel. od. Sofa m. Sessel zu kaufen ges. Ang. E 8955 an Gst.•

Schwz. eich. Schreibtisch ges. Gute H.-Armbanduhr od. Taschenuhr f. einget. w. Ang. V 34 Fil. Vohw. •

4 Küchenstühle zu kaufen ges. Angeb. m. Preis u. E 8774 Gst. •

Gebr. Roßh.-Polstermaterial, evtl. alte Roßhaar-Auflege-Matr., zu kaufen gesucht. Angebote unter E 2801 an die Geschst. d. Bl. [281

Gasbackofen od. Gasofen zu kaufen gesucht. Müller, Wuppert.-Elberfeld, Gotenstraße Nr. 5. •

Gebr. Herren-Fahrrad zu kf. gesucht. Angeb. unt. Tel. 579 94 od. unter B 3783 an die Gst. Barmen.†

Mädchenfahrrad zu kauf. ges. Ang. unter E 8957 an Geschst. •

Tandem, gt. erh., zu kaufen gesucht. Ang. unter E 8913 Geschst.•

Handkastenwagen sofort ges. Angeb. an Fa. Th. Klein, Wuppt.-Elb., Bleichstr. 17, Tel. 27273. a283

Boller- od. Leiterwagen ges. Angeb. unter E 8310 an die Gst. •

Kinder-Sportwagen zu kaufen gesucht. Telephon Nr. 257 73. •

Gt. erh. Sportwag. ges. Sievering, Sonnborn, Kornstr. 1, Tel. 34134. •

Neuw. Ueberg.-Mant. Gr. 52-54, u. neuw. Wintermantel ges. Ang. u. D 195 an Fil. Elb., Grifflenberg. •

Herren-Armbanduhr zu kaufen gesucht. Ang. E 8827 an Geschst. •

2 Trauringe zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 8984 an die Gst. •

Brillant-Ring, gutes Stück, zu kaufen gesucht. Ang. E 8828 Gst. •

Bücher kaufen Schreiber & Reismann, B., Schuchardstr. 18. Tel. 59283

Kreuz-Support, für Mechaniker oder Knopfstempelbank passend, zu kaufen gesucht. Tel. 572 90. 2094f

Staubsauger, in tadellos. Zustd., für 220 Volt Drehstrom, zu kaufen gesucht. Ruf Nr. 323 54. j92

Studentin sucht Ia Mikroskop. Angeb. mit Preis unter R 898 an die Filiale in Oberbarm.†

Gt. erh. 2er Faltboot, mögl. mit Segel, zu k. ges. Ang. B 3784 Ba.†

Gartenschirm, auch reparaturbedürft., ges. Ang. B 3785 Gst. Ba. †

Maschendraht, mögl. 8×1,50 m, ges. B., Waldemarstr. 1, Tel. 565 89

Tintenkuli od. Füllhalter zu k. ges. od. g. Rollschuhe od. Waffeleisen f. K. 3. tsch. Ang. B 3780 Ba. †

Teppich zu kaufen ges. Ang. u. V 28 an die Fil. in Vohwinkel. •

Gut erh. Reisekoffer zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 8912 an Gst. •

Kl. Staubsauger, 220 Volt, zu k. ges. Ang. m. Preis E 8956 Gst.•

Staubsauger, 220 Volt, zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 2819 an Gst. •

Gebr. Marmeladen-Eimer sowie Behälter mit Deckel, ca. 50 Kg. fassend, kauft laufend „Rotero" Froweinstr. 7a, Tel. 20975. s8742

Steinbaukasten ges. Tel. 535 55.

1 melke od. melkwerdende Schweizer-Ziege oder Schaf mit od. ohne Jungen zu kauf. ges. Bernhard Enkeler, Remscheid, Haddenbacherstraße 95. f317

Frischmelke od. trag. Ziege zu kf. ges. Ang. unt. B 3647 Bm.†

Vermietungen

Biete 4-Zim.-Wohn. mit Bad, Mans. u. gr. Veranda in sch., ruh. Lage. Suche 6-Zim.-Wohn. einschl. Mansardenz., Bad u. Veranda, in gleicher Lage, ev. auch kl. Einfam.-Haus. Angeb. u. B 3817 Gst. Ba.†

Biete 2 Zimmer Heckinghausen. Suche 2—3 Zimmer, gleich wo. † Angeb. u. R 601 Fil. in Oberbarm.

2 Zim., Giebelw., Ob. Schönebeck, in gt. Hse., geg. 2-3-W. N. Hauptod. Unterb.-Bahnh. zu tausch. Ruh. sich. Mieter. Ang. B 3818 Gst. Ba.†

Biete in Vohw. (Zentr.) 2 Zim. Suche in bess. Hse., Vohw.-Boltenberg od. Zooviertel, 2½—3-3.-Whn. Ang. u. V 30 an Fil. in Vohw. •

Biete 2 sch., gr. sonnige Z., abgeschl., mit kl. Abstellr. (21 Mk.) in Wichl. Suche 4—5 abgeschl. Zim. Ang. W 181 Fil. B., Westkotterst. 146

Tauschwohnung. Schöne 2-Z.-Wohn. mit Kochnische u. Bad und abgeschl. Korridor, Neubauwohnung in der Nordstadt, Miete ca. 35 Mk., gegen 3—4-Zim.-Wohn. mit Bad in der Südstadt zu tauschen. Angeb. u. E 2809 an die Geschst. d. Bl. f7679

300 qm großer Saal als Lager zu vermieten. Bad Mählersbeck, Ruf Nr. 629 65. r708

Lagerplatz zu verm. Gerüstbäume und Zubehör zu verkaufen. Schumacher E., Cronenberger Str. 1. •

Mietgesuche

3-Zimmer-Wohn. sucht Fam. m. 3 Kind. gegen 4 kl. Zimmer zu tauschen. Ang. B 3694 Bm. 2248a

Ruh. Mieter sucht 2-4-Z.-Wohnung, mögl. mit Bad, im Bergischen Land, Stadt oder Land. Angeb. u. G R 17116 an Schatz-Annoncen, Duisburg-Rhein. a358

2 Zim. von ruh. Mieter ges. Ang. an Irma Lissens, Ludendorffstr. 176.†

Suche 2 Zimmer in Wuppertal oder Grenzgebiete. Angebote an: Rom, Barmen, Werlestraße 45. •

Möblierte Zimmer

Schafbrücke 13. Diedrichs: Sb. möbl. Mansz., u. an berufst. Hrn.†

Ehepaar sucht 1 oder 2 mbl. Zim. mit Kochgelegenheit. Ang. u. W 176 Fil. B., Westkotter Straße 146. †

Berufst. j. Dame sucht möbl. Z. mit Kochgel. ab sof. oder 1. Juni. Ang. u. R 600 an Fil. in Oberb. †

Aelt., allst., berufst. Mann sucht ab 2. 6. einf. möbl. Zim. od. Schlafst. Ang. E 1355 an Gst. d8079

Einf. möbl. Zimmer Nähe Loherplatz von berufst. Herrn gesucht. † Angeb. unter B 3782 an Gst. Barm.

1—2 möbl. od. unmöbl. Zim. gesucht. Angeb. E 8822 an d. Gst. •

Möbl. Zim. od. möbl. Wohn. mögl. mit Telephon ges. Ang. unt. W 182 an Fil. B., Westkotterstr. 146.†

Mehrere einf. möbl. Zimmer mit ein oder zwei Betten, mögl. in Oberbarmen oder Langerfeld, sof. gesucht. Schomburg & Graf, Ober-Barmen, Höfen 58—60. Ruf 524 48.

Unterkunft, evtl. mit oder ohne Verpflegung für 5 ausl. Arbeiter gesucht. Ang. B 273 Gst. Bm. 2172f

Stellen-Angebote (männl.)

Angestellter, mit der Abrechnung in der Winderei und Schererei vertraut, zur Leitung d. Vorbereitung von Breitweberei sofort gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstages an: G. Beckers & le Hanne, Düsseldorf-Benrath, Urdenbacher-Allee 95.

Kaufm. techn. Hilfskraft für interessante Tätigkeit in meiner Werkzeug- und Meßwerkzeug-Abteilung zum sofortigen od baldigen Eintritt ges. Handschriftl. Bewerbung an Friedr. Strack, Wpt.-Elberfeld, Adolf-Hitlerstr. 102—4. s8750

Daimler Benz Motoren G.m.b.H., Genshagen (Kr. Teltow), Tel. Berlin 84 36 31, sucht **Statistiker, Rechnungsprüfer und Rechnungsprüferinnen, Lageristen und Lageristinnen.** Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin. a1

Anlernlinge als Säger od. Holzmaschinenwerker, **Möbel-Schreiner-Lehrlinge** sowie Anlernlinge der Eisenbearbeitung sofort oder später gesucht. Karl E. Schneider, Holzbearbeitung, Wuppertal-Cronenberg, Rathausstraße Nr. 22. b8086

Damenfriseur sucht Ed. Krieg, Barmen, Lenbestraße 1. 283-11b

Tücht. Bandwirkergesellen und Riemendreher sofort gesucht. — Ewald Kellermann, Unter-Barmen, Ritterstr. 66—70, Ruf 574 70. r703

Kraftfahrer für Dreirad-Tempo-Wagen, und Beifahrer per sof. ges. (evtl. für halbe Tage). Rademacher & Co., Elbf., Morianstr. 26. s8748

Rüstige Männer für leichte Arbeiten sofort ges. Otto Reimschüssel Blechwarenfabrik, Wuppt.-Barmen, Heckinghauserstraße 70. 2066f

Fräserlehrling. Wir stellen per sofort oder später einen intelligenten Jungen als Fräserlehrling ein. Ordentliche Ausbildung an modernen Maschinen wird gewährleistet. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Bewerbungen erbeten an: J. C. F. Kaufmann K.G., W.-Vohwinkel, Vohwinkelerstr. 161. Tel. 33344.

Stellen-Angebote (weibl.)

Industrieunternehmen sucht z. baldmöglichen Eintritt **junge Dame,** welche die französische Sprache, insbesondere als Umgangssprache, gut beherrscht. Erforderlich ist sodann Erfahrung in allen Büroarbeiten u. möglichst einige Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine. — Handgeschrieb. Bewerb. m. genauem Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten unter B 256 an die Geschst. in Barmen. 2256a

Dame, welche mit den Arbeiten d. Lohnbuchhaltung bestens vertraut ist, von Textil-Großbetrieb für sof. für etwa vier Wochen zur Aushilfe gesucht. Angeb. u. E 2797 an Gst.

Kassiererin gesucht. Kino, Elb., Adolf-Hitler-Straße Nr. 9. 1493

Kontoristin mit guter Handschrift und Kenntnissen in der Bedienung der Schreibmaschine, f. leichte Büroarbeiten und Registratur sofort ges. Ausführl. Zuschriften mit Bild u. E 2796 an die Geschst. erb. a385

Für Haan suchen wir **Inkasso-Vertreterin.** Damen, welche durch Inkassoarbeiten und Vermittlung neuer Versicherungen Nebenverdienst erzielen wollen, werden um Bewerbung gebeten. **Eos und Excelsior,** Deutsche Volks- u. Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, Bezirksdirektion Niederrhein, Düsseldorf, Grafenberger-Allee 30. d8076

Intelligentes Mädchen f. Registratur- und leichte Büroarbeiten in angenehme Stellung gesucht. — Gefl. Zuschriften mit Bild unter E 2795 an die Geschst. d. Bl. a385

Aushilfsverkäuferin aus der Lebensmittelbranche, evtl. für halbe Tage zum sofortigen Eintritt ges. Paul Hirschmüller, Wuppertal-Elb., Klotzbahn Nr. 40. b207

Junge Frau oder Fräulein für Konditorei oder Eisverkauf für nachm sofort ges. Peter Schlaaf, W.-Sonnborn, Teleph. 33620. e5

Tüchtige Friseuse, evtl. zur Aushilfe gesucht. — Bolte, W.-Elberfeld, Schöneagasse 9. f7658

Friseuse in Dauerstellung gesucht. Vom Arbeitsamt genehmigt. Salon Meyer, Schwelm in Westf., Kirchstraße 2, Telephon Nr 2307. •

Hotel Kaiserhof, W.-Elberfeld, stellt ein: Näherin — **Maschinenstopferin, Garderobiere mit Nähkenntnissen** (für ganze Tage), **Haus- und Küchenmädchen.** T284

Flickerin od. Hausnäherin einen Nachm. wöchtl. ges. Frau Fr. Erfurt, Beyenburg, Papierfabr. Tel. 69306.

Heimarbeiterinnen f. Sattlerarbeiten gesucht. Leisten & Co., W.-Elberf., Uellendahlerstr. 6. r8847

Frauen für leichte, saubere Arbeit sofort gesucht. Barmen, Emil-Rittershaus-Straße 5. 850b

Hilfsarbeiterinnen für Akkordarbeit an Metallwaren für meinen Betrieb in Unter-Barmen gesucht. Es werden solche Kräfte bevorzugt, die bisher in Betrieben überhaupt noch nicht, oder seit längeren Monaten nicht gearbeitet haben. Friedr. Strack, Werkzeugmaschinen u. Werkzeuge, Elbf., Ad.-Hitlerstr. 102-104.

Heimarbeit. Verf. Handfalterin für pulverdichte Pergament-Bodenbeutel gesucht. Angeb. u. E 2817 an die Geschst ds. Bl. r8920

Kleiner Betrieb sucht für leichte Pack- und Füllarbeiten jüng. weibl. Hilfskraft für halbe Tage. Klein, W.-Elberfeld, Deweerthstr. Nr. 47. Vorzustellen von 9—12 Uhr. r8918

Lehrmädchen für den Verkauf gesucht. Bewerberinnen, die Interesse für den modischen Beruf haben, wollen sich melden bei Modehaus Geschw. Reifel, W.-Barmen, Straße der Alten Garde 56—58. 295b

Kindergärtnerin oder **Kinderfräulein** aushilfsw für 5—6 Mon. zu vier kl. Kindern im Alter von 1½, 2½, 3½, 5½ J. zum 15. 6. od. 1. 7. nach Hirschegg i. Walsertal ges. Hausgehilfin vorhanden. Angebote an Frau Ad. Ibach, Haus Nr. 122, Hirschegg im Walsertal, Allgäu. Telephon, Auskunft Frau Amann Nr 500 94.

Kinderl. ält. Frl. od. Wwe. für einen bess. Haush. nach oberbayrisches Gebirgsdorf sofort ges. • Angeb. unter E 8986 an die Gst.

Aelt. Fräul. od. unabh. Frau (zuverlässig) in Dauerstellung für Etagenhaush. zu 2 Kindern gesucht. Frau Werner Waldmin, Wüstenhoferstr. 7, Nähe Wiesenstr. Ruf 26161

Pflichtjahrmädel. Für meinen Haushalt auf dem Lande suche ich ein Pflichtjahrmädel, nicht mehr berufsschulpflichtig, für Küche, Haus und Gartenarbeiten, bei absolutem Familienanschluß. Kurheim Wwe. Loewe, Herchen an d. Sieg. d8080

Hausgehilfin, selbständig u. zuverlässig, für alle Hausarbeit, einschließlich Kochen, in gepflegten Hsh. ges. Ang. B 222 Geschst. Bm. 2081f

Eine Hilfe, welche die berufstät. Hausfrau vertreten kann, für mein. Geschäftshaushalt ges. Pieper, Elb., Windstr. 7—11, Ruf 239 37. r8917

Treues, fleißiges und saub. Mädchen für meinen modern eingerichteten Privathaushalt sofort gesucht (mit Familienanschluß). Es wollen sich nur solche Mädchen melden, welche auf eine gute Hausgemeinschaft Wert legen. Angeb. u. B 264 an Gst. Barmen. 2164f

Haushilfe 2—3mal wöchentlich f. halbe Tage und zur Wäsche gesucht. A. Friedrich Schmitz, W.-Cronenberg, Hauptstraße Nr. 78. f20

Größeres Schulmädchen für Einkäufe und kleine Besorgungen sofort gesucht. Frau E. Siepermann Barm., Heckinghauserstr. 48. 2270a

Stundenhilfe 2mal wöchentlich einige Stunden für leichte Hausarb. ges. Riegermann, E., Westfstr. 2, II.

Saub., zuverl. Morgenhilfe in Etagenhaushalt täglich 2 bis 3 Stunden ges. E., Uellendahlerstr. 13

Putzhilfe Dienstags u. Donnerstags etwa drei Stunden z. Putzen v. Büroräumen in der Bembergstraße gesucht. Ruf 268 22. b87

Putzhilfe für Geschäftshaus an 2 bis 3 Tagen in der Woche ges. Elberfeld, Brüningstr. 11. s8743

Frau zum Kartoffelschälen (als ständige Aushilfe) sofort ges. Angebote an Barmer Luftkurhaus Toelleturm, Ba., Hohenzollernstr. 36

Putzfrau gesucht. Wilh. Quadt, W.-Elbf., Wiesenstraße 99. r8916

Tücht. u. saub. Putzfrau für gepflegten Haushalt gesucht. Frau Margot Heyer, Elb., Viktoriastr. 35 Telephon Nr. 357 45. 2263a

Putzfrau f. Geschäftsräume Samstags von 1—4 Uhr gesucht. Wpt.-Elberfeld, Ludwigstraße 87. •

Saubere Putzfrau ges. Kino, Elbf., Adolf-Hitlerstraße 9. 1493

Putzfrau einmal wöchentl. vorm. gesucht. Elbf., Kleeblatt 35, I. Et.

Stellen-Gesuche

Langj., erf. Buchhalter, flotter u. sicherer Arbeiter, sucht sich zu verändern. Angeb. u. B 3822 Gst. Ba.†

Ser. Kaufmann, früh. Prok., m. erstklass. Zeugn. u. Referenzen, sucht sof. od. spät. ausbaufäh. Stellg. i. Ind. od. Großh. Ang. B 3819 Ba.†

Aelterer techn. Kaufmann, langjähr. beste Erfahrung im Einkauf sowie im persönl. Verkehr mit Industrie des Berg. Landes und Umgegend, seriös u. gewissenhaft, sucht Wirkungskreis im Außendienst Angeb. u. E 8952 an Gst. r8911

Unabh. Vertrauensposten ges. In selbständiger Betriebsführung, auch in steuerl. Hinsicht, erfahren. Kaution stelle ich zur Verfügung.• Angeb. unter E 8770 an die Gst.

Drehermeister mit Meisterprüfung sucht angenehme Dauerstell. Guter Umschuler. Dienstantritt am 1. Juni 1942. Anschriften erb. an: Paul Dorfmüller, Kornwertheim bei Ludwigsburg, H.-Göringstr. 97.

Aelt., zuverl. Mann (Nachtportier) sucht für 4—6 Std. am Tag Beschäftigung. Ang. E 8823 Gst. •

Aelt. Dame, langj. Sekretär. u. Korrespond., f. Vertrauensposten, ev. f. ½ od. ¾ Tage. Ang. E 8772 Gst. •

Kontoristin sucht Stelle. Gefl. Angeb. unter E 8647 an Gst. s8749

2 junge Mädchen suchen Stelle am Büfett, evtl. zum Servieren. Ang. unter E 1358 Geschst. d8100

Geldmarkt

300 RM. zu leihen gesucht gegen gute Verzinsung und ehrl. Rückgabe von Selbstgeber. (Haus- und Grundbesitz.) Angebote unt. E 1353 an die Geschst. ds. Bl. d8085

Autodienst

Wer nimmt einige Möbel mit von W.-Hahnerberg nach Haan? — Angeb. an E. Kürten, W.-Hahnerberg, Hipkendahl 10. f50

Wer bringt Gasherd m. v. K.-Deutz nach Barm.? Wenzel, Ludendorffst. 166

Wer kann bald ca. 3 Tonn. Wäschestoffe von Duisburg-Hamborn mit nach Wuppertal-Elberfeld bringen? Ang. E8958 G.•

Vermischte Anzeigen

Größere Spritz- u. Trockenlackiererei ist in der Lage, noch Aufträge in saubersten Ausführung hereinzunehmen. Hans Weffel, Pat.-Gummibürstenfabrik, W.-Ronsdorf, Telephon Wuppertal 725 35, 725 36

Eingetragene Firma ohne Inventar zu übernehmen gesucht. Angebote unter E 2782 an Gst. s8727

Wer übern. in Heimarbeit d. Annähen v. Knöpfen an Blusen u. Kittel? Stöcker & Co., Wuppertal-Elberfeld, Neuenteich 73. s8751

Heimarbeit geben aus, gute Ketten in Miederband, 3 u. 4 cm breit, und in kunstseidenem Köperband, 18 mm breit. Lucas & Vorsteher, Band- und Gurtwebereien, Oberbarmen, Lenneperstr. 39. 2166f

Heimarbeiterinnen für leichte Hand-Näharbeiten ges. Anfrag. bei L. E. Toelle Nachf., Barmen, Loberstraße 11—13, in der Zeit von 8 bis 17 Uhr, außer Samstags. 1951f

Hausbandwirker! Lange Ketten in schmalen Taffetbändern (Kunstseide) dauernd auszugeben. Wichl., Königsbergerstr. 55, Tel. 523 79.

Wer wäscht alleinsteh. Herrn die Wäsche schrankfertig? Angebote unt. B 899 an die Fil. in Oberbarmen.†

Wer polstert Couch auf? Ang. unt. B 3794 an Gschst. r714

Hilfe für Flick- u. leichte Näharb. gesucht. Angeb. u. B 3816 Gst. Ba.†

Kl. Radio, Wechselstr., geg. Gleichstrom, 220 V., zu vert. Ab 6 Uhr. Gehrmann, Ba., Wertherhof 3. †

W. H.-Leinenjacke, 48-50, geg. Sommerhose zu tsch. Ang. E 8951 G•

Eisschrank, 1 Meter breit, 1,05 hoch, geg. Dauer-Allesbrenner oder H.-Fahrrad zu t. E., Bandstr. 61, II, l.

Marm.-Schreibzeug geg. Tapeten zu tsch. ges. Linienstr. 19, II, 2×l.

Geboten 2 P. neuw. hohe Burschen-Schuhe, Leder, Gr. 39. Gesucht Größe 41. Ang. u. E 8821 an Gst.•

Biete gut erh. blaue Pumps, Blockabs., Gr. 39, suche nur gut erhalt. Sportschuhe. Telephon 562 94. †

Gut erh. Schuhe, Gr. 23, geg. Gr. 24 zu tsch. B., Oehderstr. 102 pt. †

D.-Schirm g. Som.-Kleid (42-44), 1 P. D.-Lederhandschuhe, kl. g. Gardienstoff zu tsch. Näh. Gst. [17

Biete großen Trum.-Spiegel Suche Chaiselongue-Decke. Angeb. u. E 8645 an die Geschst. erb. f7682

Gut. Küchenherd geg. Allesbr. zu tausch. ges. Ang. E 2818 Gst. •

Gesucht elg. Stadttasche od. Dipl.-Tasche, Abzug. dklgrau gestr. Anzugstoff. Ang. E 8792 an Gst. •

Pferdestrohdünger laufend abzugeben. Telephon 561 11. 2163f

Verloren / Gefunden

Invalide verlor Brieftasche mit Geld u. wertvollen Papieren. Bitte gegen Belohnung abzugeb. Dreisen, Steinbeck 64a, 2. Etage. 1674

Schlüsselbd. m. Etui am 13. 5. Haltest. „Letzten Heller" verl. Abz. g. Bel. bei Trögeler, Exerzierpl. 46a, I.•

Trauring verl. (Inschr. Ida Plösser) Wdrbr. Bel. Schmitz, Westfstr. 69. •

Gold. D.-Armbanduhr Freitag v. 18—19 Uhr v. Gewerbeschulstr., Horst-Wesselpl., Straßenb. b. Brändströmstr. verl. Gute Belohnung. Zu erfr.: John, An der Ruhmeshalle 5

Roter I.Da.-Lederhandschuh verloren. Gute Belohnung. Wuppt.-Barmen, Wittensteinstr. 63, 2. Etg.•

Brosche (Schleife) 15. 2. nachm. verloren. Da Andenken, gegen Belohnung. Näh. Adr. in Gschst. [133•

Samstagabend Nähe Hardt od. Wortmannstraße braune Geldbörse mit Inhalt verl. Abzug. Fundbüro.

13.5. Stockschirm ges. Teleph.-Zelle Brändströmstr. Näh. in Gst. [135 †

Fox aus dem Fenster gestürzt und entlaufen, evtl. verletzt. (Wurzel.) Kleckers, Herzogstr. 1, Tel. 237 94.•

Unterricht

Wer erteilt Unterricht im Zeichnungen lesen u. Kalkulieren v. Vorrichtungszeichnungen? Der Unterricht kann zur beliebigen Zeit erfolgen. Angeb. u. E 1344 an Gst.

Schüler zur Beaufsichtigung von Schulaufgaben für Schüler 2. Kl., Horst-Wessel-Schule, gesucht. Angeb. unter B 266 an Gst. Barm. 2267a

Wer erteilt Sextaner Nachhilfeunterricht in Englisch? Erbitte Nachricht unt. Tel. 352 23. s8741

Modernes Ufa-Palast
Theater, W.-Elberfeld — W.-Barmen
ZARAH LEANDER in
La Habanera
mit Ferdinand Marion, Karl Martell
Die Deutsche Wochenschau
Radium, Kulturfilm
Jugendl. nicht zugel. Beg. 2.30, 5.00, 7.30
Sonntag vorm. 11 Uhr: La Habanera

THALIA
15. bis 21. Mai — 2. WOCHE!
Wiener Blut
Spielleitung: Willy Forst
Auf der Bühne: Das bekannt gute Varieté
Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. Jugendliche üb. 14 Jahre zugel.

Capitol Ufa Odin
Theater, W.-Elberfeld / Palast, W.-Barmen
Kristina Söderbaum, Frits van Dongen
Verwehte Spuren
Friedrich Kayßler, Jacob Tiedtke, Paul Dahlke, Hans Stiebner. Regie: Veit Harlan.
Ein Film voller seltsamer Rätsel, mit ungewöhnlicher Spannung und Handlung.
Die Deutsche Wochenschau
Erbschaftstaumel, Kurzfilm / Land der Jugend, Kulturf. Jugendl. nicht zugelass.
Beginn täglich 2.30, 5.00, 7.30 Uhr

Lichtburg-Apollo
W.-Barmen W.-Elberfeld
2. WOCHE!
Alles für Gloria
Joh. Riemann - Laura Solari
Spielleitung: Carl Boese
Im Beiprogramm: Kulturfilm
Die allerneueste Deutsche Wochenschau
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!
Beginn: 2.00 Uhr, 4.30 Uhr, 7.00 Uhr

ODEON W.-Elberfeld
2. WOCHE!
Das sündige Dorf
mit Hansi Knoteck - Erna Fentsch
Joe Stoeckel - Josef Eichheim
Im Beiprogramm: Kulturfilm
Die allerneueste Deutsche Wochenschau
Beginn: 2.00 Uhr, 4.30 Uhr, 7.00 Uhr

UNION
Noch bis einschließlich Montag das Terra-Lustspiel
Kleine Mädchen - Große Sorgen
Hannelore Schroth, Geraldine Katt
Herm. Braun, Hans Brausewetter
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche haben keinen Zutritt!

ALHAMBRA W.-Barmen
Der große Erfolgsfilm!
2. WOCHE!
Zwei in einer großen Stadt
mit Monika Burg, Karl John, Hansi Wendler, Volker v. Collande
Flanderns germanisch. Gesicht, Kltf.
Die neueste Deutsche Wochenschau
Wochent.: 2.50, 5.20, 7, Sonnt.: 1.40, 3.20, 5.20, 7 Uhr. - Jugendliche haben Zutritt!

Modernes Theater Oberbarm.
Nur noch bis einschließlich Montag!
WERNER KRAUSS in **Zwischen Himmel und Erde**
Ein dramatisch. Liebesroman mit Gisela Uhlen - Wolfgang Lukschy Martin Urtel - Paul Henckels.
Vorher: „Erdbeben u. Vulkane" Kulturf.
Die Deutsche Wochenschau
Einlaß 2.15, Beginn 2.40, So. ab 1.00 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

HANSA W.-Barmen
Vom 15. bis 21. Mai
Paula Wessely - Willy Forst
Gustaf Gründgens in:
So endete eine Liebe
Herzens-Roman einer Fürstentochter.
Von Balz u. Aetzung, Kulturfilm
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche zugelassen!
Beginn: Wo. 2.30, 5.05, 7.15, So. 2.00 Uhr

MONOPOL
Freitag bis Montag:
Heli Finkenzeller - Rudolf Carl u. a.:
HOCHZEITSNACHT
Jugendliche keinen Zutritt!
Dienstag bis Donnerstag (3 T.):
Ein Karl-Ritter Film der Ufa
Karl Raddatz - Hannes Stelzer u. a.:
STUKAS
Jugendliche haben Zutritt!

Modernes Theater Vohwinkel
Freitag bis Montag: Ein Tobis-Lustspiel:
Das andere Ich
Hilde Krahl - Mathias Wieman - Harald Paulsen. Die heit. Geschichte um ein junges Mädchen, das auf sich selbst eifersüchtig ist
Die Deutsche Wochenschau
Jugendl. üb. 14 zugel. Beg. 2.30, 4.50, 7.20